

vbba **Magazin**

Gewerkschaft Arbeit und Soziales

63. Jahrgang

Ausgabe 6/2016



Bundeshauptvorstandssitzung – Initiativen, Anträge und intensiver Austausch

Steuerung und Controlling: Es muss wesentlich besser laufen!

7

Familienkasse: Umsetzung der vbba-Forderungen startet 2017

7

International: vbba jugend in Israel

22

Beste Marken. Beste Rabatte. Exklusiv für vbba-Mitglieder.



...und weitere rund 160 bekannte Markenshops mit besten Rabatten im Online-Einkaufsportal.

 **zalando**
12% Rabatt


12% Rabatt

 **SENNHEISER**
bis zu **30% Rabatt**

PHILIPS
25% Rabatt

Sams^onite®
bis zu **30% Rabatt**

 **adidas**
20% Rabatt

seidensticker
20% Rabatt



**JUST
AWAY**
travel by helicopter

**5% Sofort-Rabatt
auf alle Reisen**

Jährlich einen Neuwagen fahren und von günstigen Komplettrenten profitieren!

- Monatliche Komplettrente - inklusive Versicherung und Steuern
- Keine Kapitalbindung - Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an
- Jährlicher Neuwagen - zahlreiche Modelle verschiedener Hersteller stehen zur Auswahl



BEISPIEL-ANGEBOT | **FORD KUGA „2X4“** | **jetzt ab** **299€***
1.5 | EcoBoost, 110 kW (150 PS) | mtl. Komplettrente

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkbeiträge, gesetzl. MwSt., Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 10.08.2016. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Angebot freibleibend.

www.dbb-vorteilswelt.de



dbb
vorteilswelt



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Jahren konnte in Deutschland ein spürbarer Beschäftigungszuwachs verzeichnet werden. Zugleich ist die Arbeitslosigkeit deutlich gesunken. Hierzu haben wir Dank unseres Engagements einen wichtigen Beitrag geleistet. Die anhaltend gute Entwicklung führte dazu, dass es in immer mehr Branchen und Berufen an qualifiziertem Personal fehlt. Auch wenn betriebliche Weiterbildung und unser Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente auf die Sicherung des Fachkräftepotentials ausgerichtet sind, so dürfte der anstehende demografische Wandel verstärkt dazu führen, dass vor allem kleine und mittelständische Unternehmen in erhebliche Schwierigkeiten geraten werden. Bereits heute klagen viele Handwerksbetriebe über Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften und Auszubildenden. Es ist höchste Zeit, vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, die zum Teil über keine Personalabteilung verfügen, intensiver als bisher bei der Personalgewinnung und Personalplanung zu unterstützen. In der BA existiert das Instrument der „Qualifizierungsberatung“, mit dem unsere Kolleginnen und Kollegen sowie die betreffenden Unternehmen gute Erfahrungen machen. Aber angesichts der begrenzten personellen Ressourcen, kann es nur sehr beschränkt eingesetzt werden. Zudem ist es vor dem Hintergrund des internen Zielsystems wesentlich attraktiver, Vermittlungsvorschläge für eine zu besetzende Stelle zu unterbreiten als eine perspektivisch angelegte – und mit einem gewissen Umfang verbundene – Qualifizierungsberatung durch zu führen.

Insofern fordern wir, die Anwendung der Qualifizierungsberatung in einem deutlich höheren Maß als bislang, zu ermöglichen. Dies erfordert selbstverständlich zusätzliche Stellen für adäquat qualifiziertes BA-Personal. Hierzu sollte der geplante Abbau der kw-Vermerke entsprechend

reduziert werden. So können wir gerade kleinere und mittlere Unternehmen unterstützen, die den Großteil der Arbeitsplätze in Deutschland stellen. Letztlich geht es um Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherung in unserem Land!

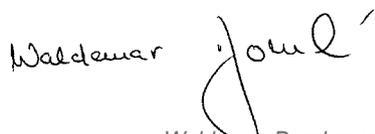
Derzeit findet in der BA der Planungsprozess 2017 statt. Entgegen des vorgesehenen Verfahrens, sind in der Vergangenheit aus Sicht der Beschäftigten einige Prozessschritte fragwürdig gelaufen und haben für Irritationen gesorgt. Mit der Thematik haben sich auch unser Bundeshauptvorstand sowie unsere Grundsatzkommission „Steuerung und Controlling“ befasst. Im Ergebnis haben wir die bestehenden Schwachstellen klar benannt und Forderungen zur Verbesserung der Situation aufgestellt (siehe Bericht in diesem Magazin). So nimmt offensichtlich die Tendenz der vorgesetzten Dienststellen zu, eine immer größere Zahl von Kennziffern und Hilfskennziffern in den Fokus zu nehmen. Das führt zu erheblich zusätzlichem Analyseaufwand und einer Berichtsflut bei den Arbeitsagenturen, die die produktive Arbeit vor Ort mitunter behindert. Wir sind der Auffassung, nur realistische Ziele können ambitioniert und motivierend sein!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein ereignisreiches und zum Teil unruhiges Jahr geht seinem Ende entgegen. Ein Jahr, in dem wir auch eine Menge für die Menschen geleistet haben, die vor Krieg und Terror geflüchtet sind.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen fröhliche und erholsame Weihnachten. Für das Neue Jahr wünsche ich Ihnen Freude, Zufriedenheit, Gesundheit und Erfolg! Und uns allen mehr Frieden auf Erden...

Mit kollegialen Grüßen

Ihr


 Waldemar Dombrowski
 vbba - Bundesvorsitzender

Inhalt

Editorial	3
Bundeshauptvorstand	
Sitzung Bundeshauptvorstand	4
Steuerung und Controlling	7
Familienkasse: Es tut sich Einiges	7
vbba tarif	
Einkommensrunde 2017	8
vbba SBG II	
Jobcenterpersonalräte	9
Gruppen	
Schwäbisch Hall: Kunst erleben	10
Wiesbaden: Ehrung 60 Jahre Mitglied	11
Frankfurt: Ehrung 60 Jahre Mitglied	11
Göttingen: Mitgliederversammlung	12
Osnabrück: zu Besuch beim VfL	12
Ahlen-Münster: Hengstparade in Warendorf	13
Bamberg-Coburg: Zwei auf einen Streich	14
Zwickau: Besuch in Schneeberg	14
Chemnitz: In der Zeitmaschine	15
Landesgruppen	
NRW: Spendenübergabe	16
NRW: Kinder- & Jugendhospiz Balthasar	16
BB: Landesgewerkschaftstag	17
Sachsen: Landesgewerkschaftstag	20
Zentrale-Services: Reisebericht	20
vbba jugend	
Outgoing Israel 2016	22
LJT und LJA dbj Bayern	24
GEZ im Studium	26
vbba frauen	
Teilzeit ist mehr als halbe Zeit	26
Weihnachtsgruß	27
vbba Ansprechpartner	27
Grundsatzkommission 2	
Teilhabe am Arbeitsleben	28
Impressum	29
vbba Seniorenvertretung	
Zieht Euch warm an...	29
Seniorensseminar	30
Aktivitäten in NRW	32
Eins werden mit der Natur	32
vbba Seminare	
Grundschulung BpersVG	33
TV-BA Nürnberg	34
Hinweis SB-Seminar 2017	34
Beitrittserklärung	35

Bundeshauptvorstand

Sitzung des vbba-Bundeshauptvorstandes in Ludwigsburg – Initiativen, Anträge und intensiver Austausch

Die Herbstsitzung des vbba-Bundeshauptvorstandes fand vom 4. bis zum 5. November in Ludwigsburg statt. Der Bundesvorsitzende Waldemar Dombrowski lud die Delegierten in die Zentrale des Unternehmens „Wüstenrot und Württembergische“ (W&W) ein, das historisch auf die älteste Bausparkasse Deutschlands zurückgeht. Nach der freundlichen Begrüßung durch Waldemar Dombrowski und Hans-Joachim Quast (W&W) ging der Bundeshauptvorstand die umfangreiche Tagesordnung (19 Tagesordnungspunkte und 6 Unterpunkte) an.

Gerhard Knab, Harald Kirchner und Heidrun Osang informierten über die abgeschlossene Tarifrunde 2016/17. Diese ist insgesamt als erfolgreich zu bewerten, denn die linearen Anpassungen liegen deutlich über der Inflationsrate. Im TVBA hat man eine strukturelle Verbesserung erreicht, indem ein überproportionaler Teil des Erhöhungsbetrages in das „Festeinkommen“ gemündet ist und der finanzielle Gewicht der irreversiblen und damit unsicheren Funktionsstufen reduziert werden konnte. Von dieser Regelung profitieren ungefähr 93 Prozent der Beschäftigten. Waldemar Dombrowski ging auf die erzielte Erhöhung der Besoldung und Versorgung ein. So konnte die Übertragung des Tarifergebnisses auf den Beamtenbereich unter Beachtung des Betrages für die Versorgungsrücklage inhalts- und wirkungsgleich durchgesetzt werden, was sich gerade für die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger alles andere als einfach gestaltete. Aber hier waren dbb und die Mitgliedsgewerkschaften am Ende erfolgreich. Der Abzug für die Bildung der Versorgungsrücklage (0,2 Prozent) erfolgt jedoch nur in 2016; dies gilt nicht für 2017 (wir berichteten).

Der Bundeshauptvorstand brachte einhellig zum Ausdruck, dass die Wochenarbeitszeit der Bundesbeamtinnen und -beamten endlich auf das Niveau der Tarifbeschäftigten reduziert werden müsse. Die bereits seinerzeit mehr als fragwürdige Maßnahme zur Haushaltskonsolidierung ist hoch belastend und ungerecht. Zudem sind die Steuereinnahmen von Jahr zu Jahr auf Rekordwerte gestiegen. Das Argument des Bundes trägt längst nicht mehr. Die Kolleginnen und Kollegen erwarten von den politisch Verantwortlichen, dass sie endlich handeln und die Ungerechtigkeit beseitigen!



Die Delegierten bei der Abstimmung

Mit der Spitze der BA sei man einig, dass den Beamtinnen und Beamten in der BA analog zum Tarifbereich funktionsunabhängige Funktionsstufen/Funktionszulagen gezahlt werden sollten. Bei der Übertragung der tätigkeitsabhängigen Funktionsstufen besteht dagegen zwischen dbb und vbba einerseits und der BA andererseits hinsichtlich des Anwendungsumfanges derzeit noch keine Übereinstimmung. Gewerkschaftschef Waldemar Dombrowski informierte zudem über seine diesbezüglichen Gespräche mit dem BMAS. Hier strebe man im Jahr 2017 eine gesetzliche Regelung an.

Bundesleitungsmitglied Sven Strauß schilderte die Arbeit des „Arbeitskreises Familienkassen“ und berichtete über das Gespräch mit Karsten Bunk, der die Familienkasse Direktion leitet. Erfreulich sei, dass die Familienkassen nicht zuletzt dank des Engagements der vbba personell aufgestockt werden konnten. Zudem werde die Arbeit der Beschäftigten durch höhere Verrechnungssätze durch den Bund besser honoriert (die zu niedrigen Erstattungssätze hatte der vbba-Bundesvorsitzende auch gegenüber den Medien kritisiert). Auch hinsichtlich von Stellenhebungen waren wir als Gewerkschaft in der Vergangenheit immer wieder aktiv. Die vbba begrüßt das gesetzliche Vorhaben, wonach die Familienkassen der BA auch die Gewährung des Kindergeldes für die

Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes übernehmen sollen. Aufgrund unserer Erfahrung, Kompetenz und Größe können hier bundesweit Synergien erzielt werden. Jedoch ist eine adäquate Personalausstattung unabdingbar!

In den vergangenen Jahren hat die BA diverse Neu- und Umorganisationen vorgenommen, allerdings ist nach unserer Auffassung der Aufgabenkomplex „Beratung“



Eva-Maria Holzammer

zu sehr ins Hintertreffen geraten. Neue Marktentwicklungen und veränderte Erwartungen unserer Kunden sowie der Bürgerinnen und Bürger machen den Handlungsbedarf deutlich. Aus diesem Grund wird sich unter Leitung von Waldemar Dombrowski die vbba-Fachkommission im kommenden Jahr schwerpunktmäßig mit der Thematik befassen. Kritisiert wurde in der Sitzung, dass für das Vorhaben „BA vor Ort“ lediglich 100 Stellen ausgebracht wurden; ursprünglich sei man von einem Bedarf von 400 ausgegangen. Der vbba-Bundeshauptvorstand hegt Zweifel, dass der Zentrale die tatsächlichen Verhältnisse in der Fläche bekannt sind. Hier scheint es bei der Kommunikation von Regionaldirektionen zur Zentrale Reibungsverluste gegeben zu haben. Klar ist, IT-Anwendungen können unterstützen und Angebote ergänzen, aber eine persönliche Beratung unter Würdigung der Individualität der Menschen, die uns anvertraut sind, ist alternativlos.

Beim Thema „Personalabbaupfad“ erinnerte Waldemar Dombrowski an die von der vbba-Bundesleitung erreichte Verschiebung der kw-Vermerke. „Jeder, der von der Materie etwas versteht, sagt mir heute, dass es richtig war, die Verschiebung durch zu setzen. Wir wären angesichts eines unzureichenden eAkten-Verfahrens, des fachlichen Qualifizierungsbedarfs und der Neuorganisation an sich vor die berühmte-berüchtigte Wand gefahren“. Zudem wären Überhänge und damit schmerzhaftes Sozialauswahlverfahren nicht ausgeschlossen gewesen. Bevor jedoch die Stellenkürzung tatsächlich erfolgt, sollten Stellen für die Sicherung des Wissenstransfers und den Bereich „Betreuung von kleinen und mittelständischen Unternehmen“ berücksichtigt werden. Die vbba - Bundesleitung plant hierzu eine Initiative, die vom Bundeshauptvorstand einhellig unterstützt wird.



Waldemar Dombrowski und Hans-Joachim Quast

Uwe Mayer und Mathias Schultz berichteten über die Aktivitäten im Rechtskreis SGB II, die sich sowohl in Richtung BA als auch Politik erstrecken. Kritisch sieht die vbba, dass die geplante Personalbemessung in den Jobcentern nicht erfolgt sei. Man fürchte offensichtlich, dass die bestehenden Personalbedarfe evident werden würden. Sehr erfreulich ist das positive Abschneiden unserer Fachgewerkschaft bei den Personalratswahlen in den Jobcentern. So stellen wir deutlich mehr Personalratsvorsitzende und stellvertretende Personalratsvorsitzende als zuvor. Die Zuwächse konnten in nahezu allen Bundesländern/Landesgruppen erzielt werden. Eine problematische Entwicklung dürfte sich in den Ländern Brandenburg und Thüringen wegen der anstehenden Kreisgebietsreformen ergeben. So könnten durch die Fusion von derzeit vorhandenen Landkreisen gemeinsame Einrichtungen

aufgelöst und durch zugelassene kommunale Träger abgelöst werden. Dies würde für ganze Landstriche die Zergliederung der Arbeitsmarktpolitik und Nachteile für die betroffenen Menschen bedeuten.

Werner Pscherer, Justiziar in der Bundesleitung, schilderte ausgewählte Rechtsschutzfälle, um den Delegierten einen Überblick über die vielfältigen und komplexen Aktivitäten zu geben. Deutlich wurde, dass der Rechtsschutz, der in unserem fairen Mitgliedsbeitrag enthalten ist, in der Großbehörde BA zum Alltagsgeschäft gehört. Werner Pscherer erinnerte noch einmal an die Relevanz des Rechtsschutzverfahrens und die erfolgreiche Kooperation mit den Dienstleistungszentren des ddb.

Über die Arbeit der Grundsatzkommission 1 informierte die Kommissionskordinatorin Helga Duhme-Lübke. Sie ging dabei auf die Entwicklung des Kennzahlensystems seit der Einführung des Controllings in der BA, die Probleme bei der Umsetzung und die künftig denkbaren Pläne ein. Deutlich wurde, dass die Zahl der Kennzahlen und Hilfskennzahlen zugenommen hat. Das enorme Berichtswesen, das die Praxis belastet, ist kritisch zu sehen.

Jockl Morawietz, Koordinator der Grundsatzkommission 2, informierte bei seiner „Halbzeitbilanz“ über die erarbeiteten Themenschwerpunkte und Aktivitäten. So wurde in Abstimmung mit der Bundesleitung eine Veröffentlichungsreihe zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement heraus gegeben. Daneben haben Waldemar Dombrowski und Jockl Morawietz die Unfallkasse Bund und Bahn im Kontext der Pilotierung der psychischen Gefährdungsanalyse zu einem fachlichen Austausch aufgesucht. Hier steht in Kürze ein Termin mit der Zentrale an. Weiter ging Jockl Morawietz auf die Notwendigkeit der Anzeige von Gefährdungsanalysen und die Unfallanzeige ein.



Waldemar Dombrowski dankt Klaus-Peter Reinhardt



Helmut Kilian und Heidi Hoffmann (Mitarbeiterin der vbba-Bundesgeschäftsstelle)

Danach befassten sich die Delegierten mit insgesamt 21 Anträgen, die an den Bundeshauptvorstand gerichtet waren. Nach intensiven, aber stets sachlich und fairen Diskussionen wurde über die einzelnen Anträge entschieden.

Marcel Jansen (Vorsitzender der Bundesjugendleitung der vbba) begann seinen Part mit einem beeindruckenden Film über eine dbb-Bildungsreise nach Israel. Gerade in diesen Zeiten wird die Notwendigkeit der Völkerverständigung mehr denn je deutlich. Weitere Themen waren das BPersVG-Seminar der Jugend, die Bundeshauptjugendversammlung in Dresden und die erfolgreiche Begrüßungsaktion an der Hochschule der BA (Mannheim und Schwerin). Neu in die Bundesjugendleitung wurde Sarah Colomé gewählt. Marcel Jansen dankte für die bisherige Mitarbeit von Christoph Meier, der auf eigenen Wunsch hin aus der Bundesjugendleitung ausgeschieden ist.

Im Mittelpunkt der Ausführungen der Vorsitzenden der vbba-Frauenvertretung Gudrun Scholten, standen die Jahreshauptversammlung in Fulda sowie die Aktivitäten, die aus dem ausgehändigten Geschäftsbericht zu entnehmen waren. Wichtig sei zudem die Zusammenarbeit mit der dbb-Frauenvertretung, um Veranstaltungen und Vorhaben abzustimmen. Nach wie vor stelle die Umsetzung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine enorme Herausforderung für die Kolleginnen dar. Hier werde man trotz erzielter Erfolge weiter dran bleiben.

Über den von den Mitgliedern stark nachgefragten Ordner „Für den Notfall“ informierte der Vorsitzende der vbba-Seniorenvertretung Günther Grapp. Dieser Ordner sei nicht nur für Seniorinnen und Senioren, sondern auch für die aktiven Beschäftigten hoch interessant. Die Zeitschrift AiR (Aktiv im Ruhestand) werde für ein weiteres Jahr zur Verfügung gestellt. Im kommenden Jahr sind zwei Seniorenseminare geplant. Natürlich spielt die finanzielle Basis für die gewerkschaftliche Arbeit eine enorme Rolle. Nach Erläuterung des Haushaltsplanes 2017 durch Bundesschatzmeister Stephan Fingerle stimmten die Delegierten diesem zu. Deutlich wurde, dass aufgrund der soliden Haushaltsführung, die vbba auch in dieser Hinsicht stabil aufgestellt ist.

Über die positive Ausweitung des Seminarwesens und die in aller Regel sehr gute Auslastung der Seminarplätze informierte Doris Braun, die in der Bundesleitung hierfür verantwortlich zeichnet. Erfreulich sind auch die guten bis sehr guten Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Waldemar Dombrowski ließ in diesem Zusammenhang seinen Dank an die enorm engagierten Dozentinnen und Dozenten ausrichten.

Der vbba-Bundeschatzmeister fasste zum Ende der Veranstaltung noch einmal die Aufgabenschwerpunkte für das Jahr 2017 zusammen und stellte fest: „Als Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen im Tarif- und im Beamtenbereich sind wir sehr gut unterwegs. Die Rückmeldungen aus der Praxis sowie steigenden Mitgliederzahlen sind dafür gute Belege. Mit unseren Vorhaben in 2017 werden wir unsere positive Entwicklung fortsetzen“.

Beim gemeinsamen Abendessen am Freitag standen Ehrungen und Verabschiedungen an. Eva-Maria Holzammer war in der Bundesgeschäftsstelle tätig und hat maßgeblich zu deren Weiterentwicklung beigetragen. Aus der Privatwirtschaft kommend, hat sie sich schnell eingearbeitet und in hohem Maße mit der vbba identifiziert. Die Zusammenarbeit mit Helmut Kilian und der gesamten Bundesleitung gestaltete sich reibungslos. Herr Holzammer, ihr netter Ehemann und eigentlich im Ruhestand, stand bei kurzfristigen Aktionen und Aufgaben in der Bundesgeschäftsstelle immer wieder unterstützend zu Seite. Auch ihm wurde herzlich gedankt und ein Präsent übergeben. Klaus-Peter Reinhardt war zu seiner Verabschiedung aus Hannover angereist. Über viele Jahre war er für die vbba auf unterschiedlichen Ebenen tätig. Bereits drei Jahre nach seinem Eintritt in die vbba, hat Klaus-Peter Reinhardt den Vorsitz der vbba in Hannover übernommen. Später wurde er Vorsitzender der Landesgruppe NSB, Mitglied im BPR und Mitglied im HPR sowie im HPR-Vorstand. In seiner Rede erinnerte der vbba-Bundeschatzmeister an die gemeinsamen Aktivitäten zum „AA 2000“, bei denen man sich seinerzeit näher kennen lernte und an die wirklich guten Landesgewerkschaftstage im Sporthotel in Hannover-Barsinghausen. Er dankte für die viele Jahre währende Zusammenarbeit und wünschte Klaus-Peter Reinhardt viel Gesundheit und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Zum Abschluss am Samstag dankte Waldemar Dombrowski Hans-Joachim Quast (Wüstenrot) für die interessantesten und relevanten Informationen zum Dienstleistungsspektrum von W&W. Als Partner des dbb-Vorsorgewerkes biete das Unternehmen für vbba-Mitglieder besondere Vorteile, die beachtlich sind. Er dankte auch für die angenehme Gastfreundschaft und die professionelle Organisation im Hause „Wüstenrot“. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschte er eine gute Heimreise und ein schönes Restwochenende.

Waldemar Dombrowski



Steuerung und Controlling

Es muss wesentlich besser laufen!

vbba benennt Schwachstellen und stellt klare Forderungen

Derzeit findet in der BA der Planungsprozess für 2017 statt. Entgegen des vorgesehenen Verfahrens sind in der Vergangenheit – und zwar nicht nur in wenigen Einzelfällen – einige Prozessschritte aus Sicht der Beschäftigten fragwürdig gelaufen und haben für erhebliche Irritationen gesorgt.

Nach der Einsendung der ersten Entwürfe sind die Zielangebote bis Anfang Dezember 2016 zu melden. Damit es fair und besser zugeht und der Zielvereinbarungsprozess überhaupt diesen Namen verdient, fordern wir:

- Die Teams sind frühzeitig und mit ausreichend Zeit für eine fundierte Diskussion einzubinden. Dies ist die Grundlage für einen sachgerechten und mitarbeiterorientierten Bottom-up-Prozess.
- Das Gegenstromverfahren durch die Zentrale und die Regionaldirektionen darf nicht durch vorzeitige Vorfestlegungen dazu führen, dass der Bottom-up-Prozess ad absurdum geführt wird. Dadurch werden fundierte Argumente der Arbeitsagenturen nicht berücksichtigt und die Kollegin-

nen und Kollegen verärgert und frustriert.

- Bei der Erörterung der Zielausprägungen zwischen Zentrale und Regionaldirektionen und Arbeitsagenturen muss es sich um einen fachlichen Diskurs handeln, bei dem Sachargumente absolut im Vordergrund stehen müssen! Hierarchieorientierte Entscheidungen werden dem Prozess der Zielvereinbarung nicht gerecht.
- Unterjährige Zielveränderungen (Beispiel: 60:40 bei den Eintritten in Maßnahmen) unterlaufen bestehende Vereinbarungen und führen tendenziell zu Aktionismus, der in der Gesamtbetrachtung mehr schadet als nützt.
- Nachdem es aufgrund unserer Kritik vor einigen Jahren zu einer leichten Reduzierung von Steuerungsimpulsen und Weisungen sowie der Abschaffung des Q1-Wertes kam, stellen die Kolleginnen und Kollegen fest, dass Regionaldirektionen erneut einen Trend zum „Kleinklein“ haben und Steuerungsimpulse und Berichtsfluten wieder zugenommen haben. Mitunter wird in unzulässiger Weise in das „Wie?“ der Zielerreichung eingegriffen. Damit muss Schluss sein!
- Eine immer größere Zahl von Hilfs-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

kennziffern/Kennziffern wird mit großem Aufwand in den Fokus genommen, was die Zahl der „faktischen Ziele“ gegenüber dem offiziellen BA-Zielsystem und dem Vorstandsbrief stark erhöht. Beispielhaft seien Datenselbsteingabe, onli-ne-Alg-Antragstellung und Eintritte in Maßnahmen genannt.

- In einem Zielsystem, das den komplexen Arbeits- und Ausbildungsmarkt abzubilden versucht, können Konkurrenzen zwischen den Zielen bestehen. So weit, so gut. Aber vermehrt haben die Kolleginnen und Kollegen vor Ort den Eindruck, dass man alles gleichzeitig und in vollem Umfang erreichen soll/muss. Das ist natürlich so unrealistisch wie die Fünf-Jahres-Pläne in der staatlichen Planwirtschaft. Wir fordern, im Aushandlungsprozess eine sachgerechte Balance zu finden!

Nur realistische Ziele können ambitioniert und motivierend sein. Wir benötigen die Motivation unserer Kolleginnen und Kollegen, um unsere öffentlichen Aufgaben erfolgreich zu bewältigen!

Ihre vbba – stets an Ihrer Seite!

Familienkasse

Es tut sich Einiges

Wie im letzten Magazin bereits berichtet, fand im September in der Nürnberger vbba-Bundesgeschäftsstelle der Arbeitskreis FamKa statt. Der Leiter der Familienkasse der BA, Karsten Bunk, informierte die vbba-Vertreterinnen und -Vertreter über aktuelle Entwicklungen und Visionen aus dem Entwicklungsprogramm FamKa 2020. Auch einer kritischen Diskussion der aktuellen Situation entzog er sich nicht.

Die aus Sicht der vbba nach wie vor nicht zufriedenstellende Situation im Aufgabengebiet des Kindergelds mit Bezug zum zwischen- und überstaatlichen Recht (zÜR) wurde deutlich zur Sprache gebracht. Die Unterstützungsleistung für die zÜR-Familienkassen durch die anderen Familienkassen soll zum Jahresende (2016!) beendet sein. Ziel ist die Reduktion auf ungefähr 55.000 offene Bearbeitungsvorgänge, die eine Normalauslastung kennzeichnen.

Aus Sicht der FamKa Direktion ist das Aufgabengebiet konsolidiert und die Personalausstattung wird mit dem Personalausgang 2017 stabilisiert sein. Um künftig weniger Ressourcen zu binden, ist es notwendig, die Rechtsgestaltung durch die EU zu vereinfachen.

Zur personellen Situation der Familienkassen wurde erläutert, dass weiter mit Aufwuchs zu rechnen sei, da die Personalisierung nach Fallvolumen erfolgt. Denn immanent ist, dass man steigenden Fallzahlen in der Echt-Personalausstattung „hinterherhinkt“. Hier ist Verhandlungskunst gefordert, um einen „Vorschuss“ politisch durchsetzen zu können. Den zuständigen Ministerien sollte Qualität wichtig und auch etwas wert sein.

Die seit längerem von der vbba geforderte Hebung zahlreicher TE VI – Stellen auf TE V im Hauptaufgabengebiet Kindergeld

steht nunmehr konkret vor der Umsetzung. Sie soll, beginnend mit einem überarbeiteten Fachkonzept ab 2017, in mehreren Schritten erfolgen. Zusätzlich ist im Aufgabengebiet Kinderzuschlag (KiZ) ein Fachkräftezuwachs angedacht. Auch eine bessere Fachkräftedichte im Kindergeld und die Verkürzung der Leitungsspanne stehen auf der Agenda.

Mehraufwand und damit ein erhöhter Personalbedarf ergibt sich auch aus der zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Gesetzesänderung im Hinblick auf die Voraussetzungen von strafbefreienden Selbstanzeigen bei Steuerhinterziehungen. Eine wesentliche Änderung ist, dass die strafbefreiende Wirkung der Selbstanzeige nur eintritt, wenn neben dem zu Unrecht bezogenen Kindergeld auch die Hinterziehungszinsen fristgemäß entrichtet werden. Zusätzlich sind die Bearbeitung



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

und der Verfahrensablauf für Rückforderungen mit Straftatverdacht wesentlich geändert worden. Insbesondere darf die „Anlage zum Rückforderungsbescheid“ (KGStB 1) nicht mehr verwendet werden. Im Ergebnis ist das bisherige Verfahren der Behandlung von Selbstanzeigen in der allgemeinen Sachbearbeitung danach nicht mehr zulässig. Auch die Festsetzung von Hinterziehungszinsen kann nicht mehr allein durch die Sachbearbeitung ohne die vorherige Beteiligung der Bußgeld- und Strafsachenstelle (BuStra) erfolgen. Daher wurde das Verfahren zur Behandlung von Rückforderungsfällen, in denen der Verdacht einer Steuerstraftat beziehungsweise einer Steuerordnungswidrigkeit besteht, insgesamt geändert.

Auch dieser Personalbedarf soll im Haushalt 2017 mit zusätzlichen Stellen im Aufgabengebiet BuStra berücksichtigt werden.

Zwischenzeitlich im Bundestag behandelt wurde das sogenannte „Ein-Säulen-Modell“. Noch gibt es ungefähr 6000 Familienkassen in Ländern und Kommunen. Hier wird es ein Angebot zur Übernahme durch die FamKa BA geben. Die angedachte schrittweise Aufgabenübernahme ist positiv zu bewerten, da zahlreiche Standards sehr unterschiedlich ausge-

prägt sind (beispielsweise die verwendeten IT-Verfahren).

Für notwendiges Personal und die IT-Ausstattung wird es eine Anschubfinanzierung des Bundes geben. Ein Personaltransfer von anderen Behörden zur FamKa BA ist nicht vorgesehen.

Die bisher im Zielsystem der FamKa BA verwendeten Kennziffern werden zum Teil als ungeeignet oder auch unzureichend betrachtet. Die Qualität wird nicht ausreichend abgebildet. Auch hier sind einige Änderungen geplant, die der Kritik der vbba gerecht werden. So soll es die Q1-Werte ab 2017 für Anträge, Fragebögen und Rückforderungen nicht mehr geben. Stattdessen wird die Vorgangserledigungsdauer ab Entscheidungsreife erhoben. Weiterhin soll statt der Kennzahl „fehlerhafte Rechtsanwendung“ künftig eine Richtigkeitsquote erhoben werden.

Die Notwendigkeit einer fachlich stärkeren Verzahnung der Familienkasse mit den FamKa-Service Centern (SC) wurde schon mehrfach von der vbba betont. Um dieses zu erreichen, sind aus Sicht der vbba verschiedene Optionen denkbar. Ohne erneut in die Service Center-Strukturen eingreifen zu müssen, ließen sich zum Beispiel bessere Formate zum fachlichen Austausch und in der Kommunikation / Umsetzung von Weisungen reali-

sieren. Auch gegenseitige Hospitationen wären ein durchaus geeignetes Mittel. Darüber hinaus wird in der Mitarbeiterschaft auch über eine organisatorische Änderung diskutiert, um eine fachliche Stärkung der Aufgabenerfüllung in den Familienkassen und den Service Centern sowie mehr Synergien zu erreichen.

Deutlich kritisiert hat die vbba den immer noch fehlenden uneingeschränkten bundesweiten Zugriff auf das Fachverfahren KIWI und die oftmals nicht zufriedenstellende IT-Stabilität. Hier sieht die vbba die FamKa Direktion in der Pflicht, nachdrücklich auf Verbesserungen hinzuwirken!

*Heidrun Osang (Arbeitskreis FamKa)
Sven Strauß (vbba Bundesleitung)*

Einkommensrunde 2017

Verhandlungsbeginn steht kurz bevor

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Einkommensrunde 2017 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) liegt in naher Zukunft.

Anfang 2017 beginnen die Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL). Doch bevor die dbb-Gremien die Forderungen beschließen, haben selbstverständlich die Mitglieder das Wort. Deshalb begannen Ende Oktober 2016 die Branchentage, bei denen die Beschäftigten die Erfahrungen und Erwartungen aus ihrem jeweiligen Arbeitsbereich in die Diskussion einbringen konnten.

Das Ziel der Bundestarifkommission und des Bundesvorstandes des dbb beamtenbund und tarifunion (vertreten für die vbba durch Heidrun Osang und Karsten Staß) ist, die betroffenen Fachgewerkschaften und ihre Mitglieder in die Diskussion einzubeziehen, damit wir am 14. Dezember 2016, dem Tag der Forderungsfindung, präzise wissen, was als Forderung aufgestellt und welche eventuellen Konsequenzen das hat.

Von den Verhandlungen über den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) werden insgesamt fast drei Millionen Beschäftigte betroffen sein: Rund 800.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Länder (ohne Hessen), für die der TV-L direkte Auswirkungen hat, sowie etwa 2,2 Millionen Beamtinnen und Beamte sowie Versorgungsempfängerinnen und -empfänger in Ländern und Kommunen (ohne Hessen), auf die der Tarifabschluss übertragen werden soll.

Egal, ob Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer, Beamtin oder Beamter: Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes können nur zusammen Erfolg haben.

Folgenden Link zum „Start der Branchentage“- zur Kenntnisnahme.

<http://www.dbb.de/td-ekr-2017/artikel/beschaeftigte-der-laender-erwarten-einkraeftiges-plus-beim-einkommen.html>



vbba
Gewerkschaft Arbeit und Soziales



www.vbba.de

Immer
aktuell für
Sie im
Geschehen



vbba

Termine der Einkommensrunde:

Forderungsverkündung
14. Dezember 2016 in Berlin

2. Verhandlungsrunde
30. Januar 2017 in Potsdam

1. Verhandlungsrunde
18. Januar 2017 in Potsdam

3. Verhandlungsrunde
16. Februar 2017 in Potsdam



vbba
Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Karsten Staß und Heidrun Osang

Jobcenterpersonalräte

11. Konferenz in Berlin



Hans-Ulrich Benra (2. Reihe Mitte mit Fliege) beim Besuch der Fraktionssitzung des dbb mit Vertretern der dbb-Gewerkschaften

Zum zweiten Mal in diesem Jahr trafen sich die Jobcenterpersonalräte zu ihrer großen Konferenz, welche vom 8. bis 10. November traditionell in Berlin stattfand. War die erste Konferenz in Chemnitz vor allem durch die aufgrund der Personalratswahlen notwendigen Neuwahlen des Vorstands und geschäftsführenden Vorstands geprägt, so standen diesmal wieder mehr aktuelle Themen aus der Jobcenterwelt im Vordergrund. Der erste Tag startete wie immer mit einem Bericht des Vorstands über die seit der Tagung in Chemnitz durchgeführten Aktivitäten. Diese bestanden demnach vor allem aus Gesprächen mit dem BMAS und der BA, wobei die aktuellen Themen wie 9. Änderungsgesetz, 4-Augen-Prinzip, Amtshilfe Vivento, Flüchtlinge und nicht zuletzt die eAkte im Vordergrund standen. Der restliche Tag wurde von den Landesgruppen zur Aussprache genutzt. Am späten Nachmittag des ersten Tages gab es für die Konferenzteilnehmer der dbb-Gewerkschaften das erste Highlight, hatte sich doch für die Fraktionssitzung der stellvertretende Bundesvorsitzende des dbb, Hans-Ulrich Benra, als Teilnehmer angekündigt. Mit gewohnt feiner Ironie berichtete er zu aktuellen Themen der Gewerkschaftsarbeit,

insbesondere natürlich zu denen mit Bezug zu den Jobcentern und stellte sich den Fragen aus dem Plenum. Dabei war vor allem das Thema gleiche Bezahlung aber auch die Arbeitszeit der Beamtinnen und



vbba

Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Beamten im Fokus. Die Teilnehmenden zeigten sich jedenfalls sehr beeindruckt, auch davon, dass Hans-Ulrich Benra statt des angekündigten 30-minütigen Termins schlussendlich länger als eine Stunde geblieben war und honorierten den engagierten Einsatz mit starkem Applaus. Am zweiten Tag der Veranstaltung fand dann das eigentliche Highlight statt, denn es war den Veranstaltern gelungen, den Bundesvorsitzenden des dbb, Klaus Dauderstädt, sowie den Vorsitzenden von ver.di, Frank Bsirske, als Gäste zu gewinnen. Nach einem Redebeitrag von beiden gab es anschließend eine gemeinsame Podiumsdiskussion mit Uwe Lehmsiek und Klaus Kipke. Auffallend bei beiden Rednern war die deutliche Kritik am Verhalten des BMAs im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Untersuchung zur Personalbemessung im Leistungsbereich. Während in den Redebeiträgen der beiden Gäste



Podiumsdiskussion (v.r.) Uwe Lehmsiek, Klaus Dauderstädt, Frank Bsirske, Klaus Kipke

im Grunde ein Schnelldurchlauf über alle Problemstellungen in den Jobcentern erfolgte, fokussierten sich die Fragen in der Podiumsdiskussion vor allem auf die zwei drängendsten Bereiche, nämlich die ungleiche Bezahlung der in den Jobcentern beschäftigten Mitarbeiter/innen sowie die Personalisierung. Der dbb fordert daher eine tarifvertragliche Lösung, um diesen Zustand zu beenden. „Wir rufen die beteiligten Arbeitgeber auf, sich schnell mit uns an einen Tisch zu setzen“, forderte Klaus Dauderstädt. Neben der Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen seien auch Bundesländer betroffen, da in den Stadtstaaten teilweise nach dem TV-L (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder) bezahlt würde. „Solange eine Einigung mit diesen Tarifpartnern auf sich warten lässt, droht ein Flickenteppich mit regionalen Notlösungen.“ Beide Gewerkschaftsführer waren sich dabei einig, dass ein gemeinsamer Tarifvertrag wohl eher problematisch und vielmehr eine tarifliche Ergänzung im TVöD angezeigt wäre. Beide machten jedoch auch deutlich, dass die vermeintlich schnelle Lösung, bestehend aus einem Satz im TVöD, wohl nur sehr schwer umzusetzen sein wird. Die Bedenken der Arbeitgeber, dass dadurch sogenannte Übersprüngeffekte entstehen könnten, mit großen finanziellen Auswirkungen für die Kommunen, sind sehr stark ausgeprägt, weshalb die Abwehrhaltung des Arbeitgeberverbands entsprechend groß ist. Wie eine Übergangsregelung aussehen könnte, verdeutlichte Klaus Dauderstädt durch



Besuch von Klaus Dauderstädt am Werbestand des dbb (von rechts) Sebastian Koch (GdS), Cosima Eberius (vbba), Steffen Grabe (vbba), Uwe Mayer (vbba), Eckardt Schwill (komba)

ein Beispiel aus einem Jobcenter in Nordrhein-Westfalen. Mit Zustimmung des Personalrates bekommen dort Leistungs- und Unterhaltssachbearbeiter sowie Teamleiter aus der Kommune eine Zulage. Für die einzelnen Beschäftigten bedeutet dies eine monatliche Gehaltsaufbesserung von bis zu 500 Euro. Beide Gewerkschaftsführer waren sich jedoch einig, dass dies nur eine Zwischenlösung darstellen kann, und an einer echten tariflichen Regelung kein Weg vorbeiführt.

Am Nachmittag standen dann noch die Themen „Beschäftigtendatenschutz“ sowie das Forschungsvorhaben „Verwaltungskosten“ auf der Agenda. Den Ausklang fand die Veranstaltung am dritten Tag mit der Bearbeitung von Anträgen sowie den Berichten aus den Ausschüssen

Informationstechnologie, Personalwirtschaft, Personalbemessung, Personalentwicklung sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Teilnehmenden waren sich am Schluss einig, dass sie wieder einmal eine sehr intensive und aufschlussreiche Veranstaltung erleben durften, wobei der Auftritt der beiden Gewerkschaftsführer natürlich den Höhepunkt darstellte.

Uwe Mayer

Schwäbisch Hall

Kunst erleben



Die vbba-Mitglieder in der Johanniterkirche



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Baden-Württemberg

Am Freitag 14. Oktober fand sich die regionale Gruppe Schwäbisch Hall der vbba wieder in Schwäbisch Hall zum jährlichen Treffen zusammen. Bei einer interessanten Führung durch die Dauerausstellung „die alten Meister“ in der Johanniterkirche, erfuhren wir vieles über die Architektur dieser Kirche aus dem frühen 13. Jahrhundert, die heute als Ausstellungsraum der Sammlung Würth dient. Gezeigt werden Bilder aus dem frühen 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wie beispielsweise die Schutzmantel-Madonna von Hans Holbein oder der Falkensteiner Altar.

Während der Führung wurden sachkundig und unterhaltsam die Entwicklung von Maltechniken wie beispielsweise die räumliche Perspektive oder die Veränderung von Farben über die Jahrhunderte erläutert.

Danach versammelten wir uns in der Weinstube Weilertor zur Information des Vorstandes über Beschlüsse des Landesgewerkschaftstages. Auch wurde der Gruppenvorsitz neu gewählt. Neue Vorsitzende ist Birgit Falk. Birgit Falk hat sich bereiterklärt, den Gruppenvorsitz zu übernehmen, bis Jennifer Sabelmann aus der Erziehungszeit wieder in die Agentur zurückkehrt. Wir danken den beiden Kolleginnen sehr herzlich für ihre Bereitschaft. Nach diesem offiziellen Teil blieben

wir noch eine Weile bei fröhlichen Gesprächen beisammen. Es war ein sehr schöner Nachmittag in netter Gesellschaft und ein gelungenes Gruppentreffen der vbba Schwäbisch Hall.

Schöner hätte man das Wochenende nicht einläuten können!

Herzlich bedanken möchte sich die Gruppe auch bei ihrem Vorsitzenden Oliver Kranz für sein langjähriges Engagement in

SHA, seinem stetigen Einsatz im Namen der vbba und natürlich auch für die Organisation des Ausflugs. Wir wünschen ihm besonders gesundheitlich alles erdenklich Gute und weiterhin viel Erfolg für sein Wirken vor Ort.

Jennifer Sabelmann

Wiesbaden

Jubilar Alois Bauer – 60 Jahre Mitgliedschaft in der vbba

Aus diesem Anlass trafen sich der Jubilar Alois Bauer, die vbba Gruppenvorsitzende Wiesbaden Elisabeth Zimmermann und das Mitglied des Landesvorstandes Axel Lehmann. Die vbba Landesgruppe und die

regionale vbba Gruppe Wiesbaden bedanken sich bei Alois Bauer für 60 Jahre treue Mitgliedschaft in der vbba. Aus diesem Anlass wurde dem Jubilar eine Urkunde verbunden mit einem Angebinde überreicht.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Hessen

In angeregter Gesprächsrunde wurde Vergangenes und Aktuelles ausgetauscht.

Axel Lehmann

Frankfurt am Main

Jubilar Herbert Michonek – 60 Jahre Mitgliedschaft in der vbba

Die vbba hat im Jahre 2015 mit einem Festakt am 27. November in Nürnberg ihrer Gründung vor 60 Jahren gedacht. Rückblickend war es eine denkwürdige und in Erinnerung bleibende Veranstaltung.

Die vbba Gruppe Frankfurt am Main hatte am 26. September 2016 ihre Mitglieder zu einem nicht weniger bedeutsamen Ereignis geladen. Es galt, das Mitglied Herbert Michonek für 60 Jahre treue Mitgliedschaft in der vbba zu ehren. Der Jubilar hatte sein Mitgliedsbuch im

Original dabei. Dort ist der Eintritt 1. August 1956 vermerkt. Der neue Landesvorstand war durch Axel Lehmann vertreten, um dieses zu würdigen, er überbrachte den Dank der vbba Landesgruppe Hessen und würdigte die langjährige Treue Mitgliedschaft in der vbba mit einer Urkunde sowie einem Weinpräsident. Axel Janz als Gruppenvorsitzender und alle Anwesenden gratulierten persönlich. Im Kreise der Gruppe wurden viele schöne Erinnerungen ausgetauscht. Herbert Michonek war bis zum Beginn seines Ruhestan-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Hessen

des Leiter der Abteilung Verwaltung im „Arbeitsamt“ Frankfurt. Nicht nehmen ließ es sich sein früherer Direktor, Hans-Peter Griesheimer, ihn ebenfalls persönlich zu diesem besonderen Ereignis zu beglückwünschen. Er bemerkte, dass er auch seit Jahren vbba Mitglied ist und von Herbert Michonek für die vbba geworben wurde. Wir alle wünschen Herbert Michonek für die Zukunft alles Gute, besonders viel Gesundheit.

Axel Lehmann



Göttingen

Mitgliederversammlung – Göttingen zweitstärkste Gruppe in Niedersachsen-Bremen



v.l.n.r.: Julia Hillebrenner, Lars Lange, Achim Hilke, Maik Gronemann-Habenicht

In gewohnter Umgebung mussten schon einige Tische der Kantine der AA Göttingen zusammen- geschoben werden, damit alle 24 Mitglieder Platz fanden, die der Einladung des Vorsitzenden, Maik Gronemann-Habenicht, gefolgt waren. In gewohnt charmanter Weise konnte er in seinem Bericht besonders die positive Entwicklung der Mitgliederzahl verkünden, wonach die Gruppe Göttingen mit aktuell

136 Mitgliedern die zweitstärkste Gruppe in Niedersachsen-Bremen stellt.

Es folgten noch die sehr informativen Berichte von unserer Tarifexpertin Heidrun Osang und von Constanze Gläser, die den Mitgliedern über die Arbeit der Bundesleitung berichtete und als Verantwortliche für das Magazin um Beiträge hierfür warb. Als Letzter berichtete Walter Schulz von seiner Arbeit im Landesvorstand und im Bezirkspersonalrat NSB und bedankte sich bei den Anwesenden besonders für die hohe Wahlbeteiligung bei den diesjährigen Personalratswahlen. So konnten beispielsweise im BPR NSB und in der BJA/V zusätzliche Sitze errungen werden und der Personalrat in Göttingen ist fast ausschließlich mit „vbba lern“ bestückt! Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Kassenprüfung erfolgten die Wiederwahl des Vorsitzenden und die Wahl von Lars Lange zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden. Der bisherige Amtsinhaber, Achim Hilke, wird in Kürze aus dem aktiven Dienst ausscheiden und stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. In der ihm eigenen Bescheiden-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Niedersachsen-Bremen

heit bedankte er sich für die Dankesworte und für das überreiche Präsent des Vorsitzenden, das ihm den Einstieg in die „Hobby-Gärtnerei“ erleichtern soll.

Leider hatte unser streikerprobter Kollege Herrmann Champignon signalisiert, dass er aus persönlichen Gründen die Aufgabe als Streikbeauftragter nicht mehr wahrnehmen kann und obwohl Streiks aktuell nicht anstehen, konnte mit Julia Hillebrenner spontan eine neue Verantwortliche für diese wichtige gewerkschaftliche Aufgabe gefunden.

Aus mehreren Vorschlägen war schließlich mit großer Mehrheit der Besuch eines Basketballspieles der BG Göttingen als nächste Gemeinschaftsveranstaltung gefunden und die Anwesenden genossen im Anschluss an die Versammlung bei einem kühlen Getränk das gute Essen des Kantinenwirtes.

Walter Schulz

Osnabrück

„Nur für diesen Verein wollen wir kämpfen und schreien, wir sind alle ein Stück vbba Osnabrück“

Die leicht abgewandelte Textzeile aus dem Vereinslied des VFL Osnabrück von 1899 bildete die Basis für den ersten Teil des diesjährigen Treffens der vbba Gruppe Osnabrück. Am Freitag, den 28. Oktober erlebten wir eine informative und unterhaltsame Besichtigung der Heimspielstätte des in der 3. Fußballliga spielenden VFL. Sie führte uns neben den VIP Räumen auch in die Umkleidekabinen, dem Innenraum und das VFL Museum. Ausgespart wurde die Arrestzelle im Stadion. Beim Veranstalter herrschte wohl die unberechtigte Angst vor, dass nicht alle Teilnehmenden das Stadion wieder verlassen könnten. Den Abschluss bildete eine improvisierte Pressekonferenz in dem dafür vorgesehenen Raum. Tradition und Moderne wie auch bei der vbba zu erleben.



Marlis Restemeier und Harald Wachauer

Nach diesem sportlichen Abstecher hielt die Gruppe Osnabrück den fachlichen Part im Hotel Westerkamp ab. Vorab bedankte sich der Vorsitzende, Harald Wachauer,



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Niedersachsen-Bremen

für die gute Organisation bei den Kollegen Andree und Töpfer. Danach gab es die Ehrung für Marlis Restemeier, die auf stolze 40 Jahre Mitgliedschaft in der vbba zurückblicken kann. Der zweite Jubilar, Karl-Wilhelm Stolze musste leider kurzfristig absagen. Ihm werden die Urkunde und das passende Präsent nachgereicht.

Im Anschluss gab es Berichte über den diesjährigen Landesgewerkschaftstag und Informationen über aktuell anstehende Gewerkschaftsthemen. Dazu Entwicklungen in der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Osnabrück. Der Kassenbericht und der Bericht des Kassenprüfers bescheinigten dem Kollegen Sudhof eine saubere und exakte Buchführung. Als letzter Tagesordnungspunkt erfolgte

die Neuwahl des Gruppenvorsitzenden. Der aktuelle Vorsitzende, Harald Wachauer, geht zum 01.02.2017 in den wohlverdienten Ruhestand. Daher wurde die Wahl notwendig. Nach Vorschlag und Abstimmung wählte die Gruppe Rita Kampsen zur Nachfolgerin. Sie ist langjähriges Mitglied und war im Gruppenvorstand bislang Streikbeauftragte. Weiterhin ist sie Vorsitzende des Personalrates der Agentur für Arbeit Osnabrück und Mitglied des Bezirkspersonalrates Niedersachsen-Bremen. Harald Wachauer übernimmt neben seiner Funktion als Seniorenbeauftragter für den Landesvorstand der vbba nunmehr diesen Posten auch für die Gruppe Osnabrück.

Zu erwähnen ist noch, dass mit 52 Teilnehmenden die bislang beste Beteiligung an einem Jahrestreffen erzielt wurde. Die Gruppe besteht aktuell aus 102 Mitgliedern. Abgerundet wurde der Tag mit einem ge-



Die vbba-Gruppe Osnabrück beim Fußballverein VfL Osnabrück

meinsamen leckeren Abendessen, das aus der Gruppenkasse finanziert wurde. Nach einem durchweg positiven Echo auf die Veranstaltung konnten mit Birgit Witte

und Dennis Lüttke zwei Organisatoren für das nächste Jahr gefunden werden.

Harald Wachauer

Ahlen-Münster

vbba Ahlen-Münster zu Gast bei der Warendorfer Hengstparade



Gruppenfoto vor der „Paradox I“-Bronzefigur im Garten des Landgestüts

Die berühmten Warendorfer Hengstparaden finden traditionell jedes Jahr Ende September auf dem Gelände des Landgestüts statt. Am Sonntag, den 25. September lud die vbba-Gruppe Ahlen-Münster ihre Mitglieder zu dieser tollen Veranstaltung bei strahlendem Sonnenschein ein. Donnernde Hufe im rasanten Galopp sowie höchste Konzentration in anspruchsvollen Dressurlektionen sind nur zwei der vielen Facetten, die die Warendorfer Hengstparade zu bieten hatte. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm für große und kleine Pferdefans.

Die Mitglieder der regionalen vbba-Gruppe trafen sich um 12 Uhr vor den Toren des Landgestüts. Bereits vor der Veranstaltung konnten wir auf dem denkmalgeschützten Gelände verweilen, um die Hengste in den Stallungen in Augenschein zu nehmen. Um 14 Uhr wurde die Veranstaltung durch Hans Leser, der seit Februar 2016 bis auf weiteres Kommissarischer Leiter des Landgestüts Warendorf ist, eröffnet. Als Ehrengast in diesem Jahr war die NRW Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zu Besuch. Hans Leser und Hannelore Kraft begrüßten alle Gäste ganz herzlich.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Nach der Begrüßung konnten wir uns dann vom Können der teilnehmenden Hengste und Mitarbeiter des Landgestüts begeistern lassen. In der mehr als dreistündigen Vorführung präsentierten sich über 100 Hengste in teils spektakulären Schaubildern. Egal ob unter dem Sattel, an der Hand oder vor der Kutsche, die Schaubilder waren abwechslungsreich und zeigten die ganze Vielfalt des Pferdesports. Von Ungarische Post, Jacobowski-Quadrille mit 16 Hengsten oder Kaltblut Neunerzug, alles war dabei. Und für die Zuschauer wurden alle 20 Schaubilder professionell kommentiert. Die musikalische Untermalung sorgte zudem für eine tolle Atmosphäre und machte die Warendorfer Hengstparade zu einem wahren Highlight für die vbba- Gruppe Ahlen-Münster. Gegen 17:30 Uhr ging ein schöner Sonntagnachmittag zu Ende.

Severine Warnecke



Pferde und Reiter zeigen ihr Können

Bamberg-Coburg

Zwei auf einen Streich

Waldemar Dombrowski besucht die vbba-Gruppen Bamberg und Coburg.

Nach der Fusion der Agenturen Bamberg und Coburg war es naheliegend, dass die beiden regionalen vbba-Gruppen ihren Mitgliedern eine gemeinsame Veranstaltung anbieten, welche Gelegenheit zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch geben sollte.

Als besonderes Highlight wurde der Bundesvorsitzende Waldemar Dombrowski eingeladen, welcher auch prompt zusagte. So trafen sich Aktive aus beiden Rechtskreisen mit Ruheständlern in Lichtenfels – quasi im Zentrum des großen Agenturbezirks Bamberg-Coburg.

In seinen spannend und charismatisch vorgetragenen Ausführungen deckte unser Bundesvorsitzender ein breites Themenspektrum ab, die hierbei gebotenen Möglichkeiten zum Diskutieren beziehungsweise zum Stellen von Fragen wurde eifrig genutzt und machten den Abend zu einem lebendigen Erlebnis!

Reflektiert wurde noch einmal der erfreuliche Tarifabschluss 2016, dessen 1:1 – Übertragung auf die Beamtinnen und Beamten übrigens nicht für die Ruheständler hätte gelten sollen. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Arbeit der vbba und die Sinnhaftigkeit einer Mitgliedschaft auch über das aktive Arbeitsleben hinaus!

Nach der Tarifrunde bleiben als „dicke Bretter“ die Absenkung der diskriminieren-

den Wochenarbeitszeit der Beamtinnen und Beamten sowie die Einführung eines Pendants zu den Funktionsstufen der Angestellten. Auch bezüglich der, wenn auch verschobenen, kw-Vermerke ist die Wachsamkeit der vbba gefragt.

Für die Teilnehmenden wurde einmal mehr klar: Die Mitgliedschaft in der einzigen Fachgewerkschaft der Berufs- und Arbeitsmarktdienstleister ist die wirkungsvollste Maßnahme, welche der Einzelne zur Wahrung beziehungsweise Verbesserung seiner beruflichen Situation ergreifen kann. Diese Erkenntnis sollte uns



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Bayern

Ansporn sein, stets um neue Mitzuglieder zu werben. Sollte es uns nicht gelingen, unseren Organisationsgrad zu halten oder zu steigern, ist eines Tages vielleicht sogar die Besitzstandswahrung gefährdet – ein Aspekt, welcher auch die einer vbba-Mitgliedschaft ablehnend oder gleichgültig gegenüberstehenden Kolleginnen und Kollegen interessieren sollte!

Für die vbba-Gruppen Bamberg und Coburg:

Hubert Walter und Andreas Lindemann



v.l.n.r. Andreas Lindemann, Waldemar Dombrowski und Hubert Walter

Zwickau

Ankommen, genießen, wohlfühlen... in der Bergstadt Schneeberg



Kerzengießen nach alter Tradition

Das Motto des diesjährigen vbba- Jahresabschlussereignisses der regionalen Gruppe Zwickau am 4. November lautete „Ankommen...genießen...wohlfühlen“ und genau so war es dann auch.

30 Mitglieder trafen sich im „Werkhaus“ Schneeberg. Sie staunten nicht schlecht über die liebevoll eingedeckten Tische. Auch Kaffee und selbstgebackener Kuchen von Biankas „Werkhaus- Team“ standen in einer vorweihnachtlichen Atmosphäre bereit.

Nach der Begrüßung durch den regiona-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Sachsen

len vbba- Vorstand gab es einen leckeren Willkommenstrunk. Dieser wurde in der einmaligen -von Kerzen hübsch dekorierten -Scheunenatmosphäre genossen. Mit einem Ausblick auf das Jahr 2017 wurden die anstehenden Neuwahlen des Vorstandes der Zwickauer Gruppe in Erinnerung gebracht... wie schnell doch die Zeit so vergeht.

Im Werkhaus gibt es zudem einen Scheunenladen mit vielen schönen Dingen, die das Leben bunter machen. Kerzen, Seifen, Keramik, Weihnachtsgeschenke und

vieles mehr. Vom Kauf dieser außergewöhnlichen Sachen haben unsere Mitglieder ausreichend Gebrauch gemacht.

Nach dem Kaffeetrinken ging es handwerklich zur Sache. Jetzt war Kerzengießen nach alter handwerklicher über 500 jähriger Tradition angesagt, und es machte allen richtig viel Spaß.

Wer von den Anwesenden nicht so gut handwerklich drauf war, konnte in wenigen Gehminuten, in das Neustädter Hobbybergwerk von Herrn Brecheis „einfahren“. Hier wurden wir mit der Bergbaugeschichte der 545 Jahren alten Bergstadt Schneeberg hautnah konfrontiert und konnten die gesamte Ausrüstung der Bergleute über die ganzen Jahre bestaunen.

Nach dem Werkeln und dem Besuch des Hobbybergwerks hatte das Werkhausteam ein erzgebirgisches Abendessen vorbereitet. Das war richtig lecker.

Die Zeit im Werkhaus verging wie im Fluge und die Heimreise konnte mit einem Zwischenstopp zur jährlichen romantischen Schneeberger Einkaufsnacht unterbrochen werden. Hier waren alle Geschäfte offen und bei Straßenmusik und vielen Überraschungen wurde der Tag für uns leider schon beendet.

Aber eins bleibt...die Freude auf ein gemeinsames vbba- Wiedersehen im Frühjahr 2017.

Sven Gewand



Herr Brecheis erzählt vom Neustädter Hobbybergwerk

Chemnitz

In der Zeitmaschine mit der regionalen Gruppe Chemnitz

Nachdem in den letzten Jahren das Sächsische Archäologiemuseum und das Industriemuseum Ziel der Ortsgruppentreffen war, ging es diesmal vor die Tore der Stadt Chemnitz zu einer Abenteuerreise in die Renaissance. Mit der „Zeitmaschine“ unternahmen wir einen Time Warp zurück ins 15./16. Jahrhundert auf Schloss Augustusburg. Dieses ließ der sächsische Kurfürst August 1568–1572 als Jagd- und Lustschloss auf einem 516 m hohen Fels aus Quarzporphyr über dem Zschopautal errichten. Wegen seiner imposanten Lage nennt man Schloss Augustusburg auch die "Krone des Erzgebirges". Es gilt heute als eines der schönsten Renaissance-schlösser Mitteleuropas.

Zuerst musste der Berg hinauf zum Schloss erklommen werden, dort wurden wir durch den Kurfürst und seiner Gemahlin begrüßt. Wir kleideten uns standesgemäß und nach einem Sektempfang führten uns die Renaissance-Guides „wohlgewandelt“ in die verborgenen

Räume von Schloss Augustusburg.

Der Abschluss des ersten Teils unserer Tour war ein Fotoshooting an der festlichen Tafel des Burgherren.

Danach ging es in die 3D-Ausstellung „DU BIST DIE KUNST!“, einer faszinierenden Mitmach-Illusion aus China, die bereits mit der dritten Staffel auf Schloss Augustusburg zum Fotografieren einlädt. Das haben wir dann auch ausgiebig genutzt.

Die begehbaren 3D-Mitmach-Bilder sind extra für Schloss Augustusburg in China gemalt, garantieren jede Menge Spaß!

Zum Abschluss des Abends nahmen wir ein gemeinsames Essen im Schlossberg-Restaurant ein. Dort gab es auch die Gelegenheit, über die Entwicklung der Landes- / und Ortsgruppe zu berichten sowie Neuigkeiten auszutauschen.

Alle 25 Teilnehmer erlebten einen tollen und abwechslungsreichen Nachmittag, das nächste Treffen kommt bestimmt!

Vorstand der regionalen Gruppe Chemnitz



Die begehbaren 3-D-Bilder sorgen für Spaß



Gemeinsames Beisammensein als Abschluss eines ereignisreichen Tages



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Sachsen

Spendenübergabe

Spende an das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar übergeben

Am 14. Oktober hatten wir die Freude, die Spende der Delegierten des Landesgewerkschaftstages (LGT) 2016 der vbba NRW in der phantastischen Höhe von 1.410 Euro vor Ort dem Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe zu überreichen. Unheilbar erkrankte Kinder sowie ihre Geschwister und Eltern erhalten im Kinder- und Jugendhospiz Hilfe, Betreuung und eine Auszeit vom Alltag. Lisa-Marie Vetter hatte sehr sympathisch den Delegierten auf dem LGT von dieser Arbeit berichtet. Von der gemeinsamen Freude und dem Lachen, der Hilfe gerade auch für die Familien, aber auch der Begleitung in schweren Stunden und manchmal beim Abschied nehmen von den Kindern. Besonders bewegt hatte alle, dass zu 70 Prozent (!) Spenden und Zuwendungen erforderlich sind, um diese wertvolle Hospizarbeit für die Kinder und Jugendlichen weiterführen zu können. Schon seit Jahren findet eine Tombola auf dem LGT statt, die 2016, wie schon einige Male, Balthasar zugutekommen sollte. Nach dem Bericht von Lisa-Marie Vetter haben die Delegierten dann spontan nochmals gesammelt - und so kam der unglaubliche Betrag von 1.410 Euro zusammen. Ihr nun diese Spende persönlich überreichen zu können, war Helga Duhme-Lübke und Annette von



Helga Duhme-Lübke (links) und Annette von Brauchitsch-Lavaulx (rechts) überreichen Lisa-Marie Vetter die Spende der vbba NRW

Brauchitsch-Lavaulx vom Landesvorstand eine ganz große Freude. Ein Blick auf die Wand, auf der alle Kinder, die im Hospiz zu Gast waren, einen Hand- oder Fußabdruck hinterlassen haben, ging schon unter die Haut. Der Snoezelen-Raum, in dem alle Sinne der Kinder über Licht, Klänge oder Düfte angesprochen werden können, sowie der Raum für Musiktherapie mit speziellen Klangmöbeln, gaben kurze Einblicke in ein paar der vielseitigen therapeutischen Angebote. Ein offenes und einfühlsames Gespräch mit der Trauer- und



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Kindertrauerbegleiterin Birgit Halbe sowie ein Blick in den Abschiedsraum rundeten unseren Besuch sehr anrührend ab. Die Spende ist am richtigen Ort angekommen, da sind wir sicher!

Unser ganz herzlicher Dank gilt allen Delegierten, die diese Spende zugunsten des Kinder- und Jugendhospizes Balthasar zusammengetragen haben!

Annette von Brauchitsch-Lavaulx

Jugendhospiz Balthasar

Leben und Lachen, Sterben und Trauern

Olpe. Das Kinderhospiz Balthasar eröffnete im September 1998 als erstes Kinderhospiz in Deutschland. Seitdem begleitet das Kinderhospiz Balthasar Familien mit einem unheilbar erkrankten Kind auf ihrem schweren Weg von der Diagnose bis zum Versterben des Kindes. Die verbleibende Zeit soll von allen so schön und intensiv wie möglich erlebt werden.

Leben und Lachen

Fröhliche Augenblicke, das Leben und Lachen – das sind die vorrangigen Ziele im Kinderhospiz Balthasar. Hier findet die Familie ein zweites Zuhause auf Zeit. Die Mitarbeiter sind immer für sie da und haben jederzeit ein offenes Ohr für ihre

Sorgen und Wünsche. Das ganze Haus ist hell und freundlich. Bunte Vorhänge und Schränke, Teddybären und Puppen zeigen deutlich, dass hier die Kinder das Sagen haben. Ganz bewusst wurde auf alles verzichtet, was an Krankenhaus und Arztzimmer erinnert. Stattdessen herrscht eine familiäre Atmosphäre.

Im Mittelpunkt der Arbeit eines Kinderhospizes steht das kranke Kind. Seine physischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse und seine individuellen Fähigkeiten sind die Richtschnur für die Mitarbeiter. Acht Kinder kann die Olper Einrichtung aufnehmen. Jedes Kind hat ein eigenes, behinderten- und kindgerecht ausgestat-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

tetes Zimmer. Zwei Kinder teilen sich ein Bad. Breite Türen erlauben es, die Kinder auch in ihren Pflegebetten mit in den großen Aufenthaltsraum oder in den Garten zu nehmen. Sie sollen - so lange es geht - dabei sein und mit den anderen Spaß haben können. „Leben bis zuletzt und die



verbleibenden Fähigkeiten fördern“ heißt die Devise. Klinikclowns, Snoezelenraum, Musiktherapie und Therapiehunde lassen den Alltag bunt und fröhlich werden.

Das Besondere an Kinderhospizen ist außerdem, dass sie immer die Familie mit einbezieht. Ist ein Kind so krank, dass es noch vor dem Erreichen des Erwachsenenalters sterben muss, dann betrifft dieses Schicksal auch die Eltern und Geschwister. Soweit es die Eltern möchten, wird die Versorgung des Kindes von den Pflegefachkräften des Kinderhospizes übernommen. So haben Mutter und Vater Zeit, ein für sie seltenes und kostbares Gut. Außerdem leisten speziell ausgebildete Familienbegleiter der Familie wertvolle Hilfe. Viele Gespräche und auch der Austausch der Eltern untereinander helfen, die Trauer zu bewältigen.

Sterben und Trauern

Gerade in der letzten Lebensphase und nach dem Versterben des Kindes ist das Kinderhospiz Balthasar für die Familien da – für jeden so lange, wie es gebraucht wird. Nach dem Versterben des Kindes steht den Angehörigen der Abschiedsbeirich des Kinderhospizes zur Verfügung. Dessen Räume sind hell und lichtdurchflutet und können mit Fotos und Erinnerungstücken individuell gestaltet werden. Zahlreiche Spuren erinnern an die verstorbenen Kinder: ein Gedenktisch an jedem Todestag, Hand- und Fußabdrücke an einer Wand im Kinderhospiz und mit ihren Namen beschriftete Windräder im Garten des Hospizes. Sie alle sollen zeigen: kein Kind wird vergessen, sie leben in den Erinnerungen weiter.



Die Gästewand der Kinder und Jugendlichen des Hospizes in Olpe

Das Jugendhospiz Balthasar

Zu Beginn des Jahres 2009 wurde in unmittelbarer Anbindung an das Kinderhospiz Deutschlands erstes Hospiz für Jugendliche und junge Erwachsene eröffnet: das Jugendhospiz Balthasar. Ausstattung, Tagesablauf und die besonderen Angebote entsprechen den Wünschen und Bedürfnissen junger Leute. So finden die Betroffenen auch über das Kindesalter hinaus Rat und Unterstützung durch das speziell ausgebildete und erfahrene Balthasar-Team.

Finanzierung

Damit Balthasar weiterhin ein Ort zum Leben und Lachen, Sterben und Trauern sein

kann, ist das Haus auf die Hilfe vieler Menschen angewiesen. Leider können über entsprechende Kostenträger nur etwa 1/3 der jährlichen Kosten abgedeckt werden. Der überwiegende Teil muss durch Spenden getragen werden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.kinderhospiz-balthasar.de

Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar

Kontonummer 19 0 11

Pax Bank Köln

BLZ 37060193

IBAN DE 23 3706 0193 0000 0190 11

BIC GENODED1PAX

Landesgewerkschaftstag

Landesgruppe Berlin-Brandenburg – Manfred Feit neuer Landesvorsitzender

In Brandenburg an der Havel fand vom 9. bis 10. November der Landesgewerkschaftstag der Landesgruppe Berlin-Brandenburg statt.

Zunächst berichtete der Landesvorstand über die Arbeit und die Bundeshauptvorstandssitzungen des vergangenen Jahres. Es wurden noch einmal die Ergebnisse der Personalratswahlen mit guten Erfolgen in den Jobcentern und mit Stagnation in den Agenturen in Erinnerung gerufen. Hier muss die Landesgruppe in den nächsten Jahren Strategien entwickeln, um bessere Ergebnisse in den Agenturen zu erzielen. Nicht zuletzt dank der erfolgreichen Werbeaktion der vbba jugend bei der Hochschule der BA nimmt die Zahl der

Mitglieder in der Landesgruppe stetig zu.

Top-Thema des Landesgewerkschaftstages war die Kampagne der dbb jugend nrw „Gefahrenzone Öffentlicher Dienst“ zur Gewalt im Öffentlichen Dienst. Hierzu hatte die Landesleitung den Geschäftsführer der dbb jugend nrw, Markus Klügel, eingeladen. Er berichtete über die Entstehung der Kampagne, die bisher damit erreichten Ergebnisse und einen Ausblick, wie es mit der Kampagne weitergehen soll. Die Delegierten und der Gastredner waren sich in der anschließenden Diskussion einig, dass die Kampagne notwendiger denn je ist. Das zeigt sich unter anderem im fehlenden Rückhalt der Arbeitgeber,



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Berlin-Brandenburg



Die Delegierten des Landesgewerkschaftstages

mangelhaftem Schutz der Beschäftigten sowie in Unklarheiten zum Handlungsrahmen bei Zwischenfällen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens wurde die Landesvorsitzende Karin Schneider, die für dieses Amt nicht erneut kandidierte, von den Delegierten des Landesgewerkschaftstages mit einer kleinen Überraschung verabschiedet. Ihr wurde für die langjährige Leitung der Landesgruppe außerordentlich gedankt.

Am 10. November fanden die Wahlen zum Landesvorstand statt. Hierbei hatten die Delegierten die Qual der Wahl zwischen zwei Kandidaten. Im „Zielfotoentscheid“ wurde Manfred Feit zum neuen Vorsitzen-

den der Landesgruppe gewählt, was auch als Anerkennung der Arbeit beider Kandidaten in den vergangenen Jahren gewertet wurde.

Weitere Mitglieder des Landesvorstandes sind: André Zimmermann (1. Stellvertreter), Thorsten Wils (Stellvertreter SGB II), Sybille Feibicke (Schatzmeisterin), Elke Gresselmeier (Frauenvertreterin), Horst Wisniewski (Seniorenvertreter), Karsten Staß (Mitglied der dbb Tarifkommission), und als Beisitzer Lutz Lichtenheld, Mario Tarun, Sabine Richter, Franzisca Suppes und Karin Schneider.

Ein neuer Jugendvertreter konnte mangels Kandidaten leider nicht gewählt werden. Die Aufgaben werden kommissarisch

durch Johannes Backhaus weitergeführt, bis durch die Landesleitung ein passender Kandidat gefunden worden ist.

Der nächste Landesgewerkschaftstag findet vom 27. bis 28. September 2017 statt.

André Zimmermann



v. l. n. r. André Zimmermann, Karin Schneider, Markus Klögel (dbb jugend nrw) – dieser berichtete von der Kampagne gegen Gewalt im öffentlichen Dienst



v. l. n. r. Manfred Feit, Karin Schneider, Franzisca Suppes



v. l. n. r. Manfred Feit, Sybille Feibicke, André Zimmermann, Thorsten Wils



**Beschäftigte
im
Mittelpunkt!**



www.vbba.de



Exklusiv für vbba-Mitglieder



dbb
vorsorgewerk

Private Vorsorge wird ab 2017 teurer

Kapitalbildung bei oder von Lebensversicherungsunternehmen unterscheiden sich von Banken-Anlagen in wesentlichen Punkten:

Versicherungen haben eigene gesetzlich eng begrenzte Möglichkeiten der Geldanlage mit dem Schwerpunkt auf langfristiger Sicherheit.

Eine private Dienst- bzw. Berufsunfähigkeitsversicherung, eine private Renten- oder auch Sterbegeldversicherung müssen über Jahrzehnte zuverlässig und kalkulierbar „funktionieren“. Der Gesetzgeber hat daher zum Verbraucherschutz eine Grenze eingezogen, die unsichere, unhaltbare Versprechungen verhindert: den „Höchstwert für den Rechnungszins“.

Was passiert 2017?

Dieser verordnete Höchstzinssatz, den ein Versicherer seinen Lebensversicherungskunden für die sogenannten Sparanteile in den Beiträgen versprechen darf, sinkt von derzeit noch 1,25 Prozent auf dann 0,90 Prozent ab dem 01.01.2017. Dies ist ein weiterer „Tiefschlag“ für den Vorsorgesparer in Folge der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und der bisher absolute Tiefststand der modernen Versicherungsgeschichte mit 0,90 Prozent erreicht.

Für alle ab 2017 neu abgeschlossenen kapitalgedeckten Lebensversicherungen bedeutet das, dass für die gleiche garantierte versicherte Leistung bis zu 10 Prozent höhere Beiträge zu entrichten sein werden.

2016: Noch bis zu 10 Prozent sparen

Die Garantiezinsabsenkung hat gerade für junge Menschen gravierende Auswirkungen. Aufgrund der in diesem Alter langen Vertragslaufzeiten neu abgeschlossener Versicherungen macht sich der verminderte Zinssatz bei der garantierten Versicherungsleistung besonders deutlich bemerkbar.

Wer sich bei Neuabschluss in 2017 die gleiche Ablaufleistung garantieren lassen möchte, die er bei Vertragsunterzeichnung in diesem Jahr erhalten hätte, muss im Extremfall auf jeden eingezahlten Euro bis zu 10 Cent drauflegen – oder verzichtet bei gleichem Beitrag je nach Laufzeit auf eine Leistung, die schnell einem größeren fünfstelligen Betrag entspricht. Geld, das später mitunter schmerzlich fehlt.

Bei einem Abschluss in 2016 bietet sich ein erkleckliches Sparpotenzial: Bei einer Dienst- bzw. Berufsunfähigkeitsversicherung beträgt der Beitragsvorteil bis zu sechs Prozent, je nach Tarif sowie Eintritts- und Endalter. Der Beitrag der für insbesondere junge Familien oder Immobilienbesitzer unabdingbaren Risikolebensversicherung ist aktuell noch bis zu zwei Prozent niedriger. Auch Fonds-Renten oder innovative Versicherungsprodukte wie die Relax Rente der DBV Deutsche Beamtenversicherung, langjähriger Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk, sind bei Abschluss noch in 2016 bis zu 10 Prozent günstiger.

Alle Mehrwertangebote auf einen Klick

Mehr Informationen unter: unter www.dbb-vorteilswelt.de oder telefonisch bei der Kundenbetreuung des dbb vorsorgewerk: montags bis freitags in der Zeit von 8:00 bis 18:00 Uhr unter 030/4081 6444.

Auch Sie wollen sparen?

Gerne erstellen Ihnen die Kollegen der Kundenbetreuung ein vertrauliches und unverbindliches Angebot:

montags – freitags 8.00 bis 18.00 Uhr unter 030/4081 6444 oder www.dbb-vorsorgewerk.de

Landesgewerkschaftstag Sachsen

2016 in Meißen

39 Vertreterinnen und Vertreter der Landesgruppe Sachsen trafen sich am 10. und 11. November in der Evangelischen Akademie in Meißen zum diesjährigen Landesgewerkschaftstag. Hier, im historischen Gemäuer, bestehen ideale Bedingungen für die Veranstaltung im Plenum, für Gruppenbesprechungen, für das gemütliche Miteinander am Abend und auch das Essen schmeckt hervorragend.

Neben den üblichen, jährlichen Tagungsordnungspunkten wie Bericht des Landesvorstandes, Finanz-, Kassenprüfungs- und Mitgliederentwicklungsbericht, gehörten auch Beiträge des Vorsitzenden der Geschäftsführung der Regionaldirektion und der Kollegen Uwe Mayer und Sven Strauß aus der vbba-Bundesleitung zum Programm. Erstmals wurde zeitweise auch gruppenweise zu Problemen des SGB II und des SGB III informiert und diskutiert.

Aktive informierten beispielsweise über ihre Tätigkeit in Arbeitskreisen und Kommissionen des Bundesvorstandes, des Sächsischen Beamtenbundes und der Landesgruppe selbst.



Landesgewerkschaftstag der vbba Sachsen in Meißen

Prämiert wurde die regionale Gruppe Chemnitz für den höchsten Mitgliederzuwachs und die beiden Erfolgreichsten bei der Mitgliederwerbung. Ein Informationsstand der BBBank und ein Vortrag zum Thema „Stressbewältigung“ rundeten das Programm ab.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Sachsen

Dank an alle Aktiven in Vorbereitung und Gestaltung. Nächstes Jahr wieder in Meißen!

Michael David

Bildungsfahrt nach Sachsen

Reisebericht Dresden und das Elbsandsteingebirge

Bildungsfahrt der vbba Landesgruppe Zentrale-Services nach Dresden und das Elbsandsteingebirge

In diesem Jahr waren Dresden und das Elbsandsteingebirge das ausgewählte Reiseziel, das Karlheinz Schuster als bewährter Initiator und Reiseleiter der vbba Landesgruppe Zentrale-Services Nürnberg ausgewählt hatte.

So machten sich 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am frühen Morgen des 25. September im gewohnten Merz-Reisebus auf den Weg, um Sachsens Schönheit zu erkunden. Die Wetterprognose für unsere 4-tägige Reise sagte uns Afrika-Temperaturen voraus, was in diesem, bis dahin kalten und verregneten Sommer, schon sehr erfreulich war. Geplant war bei der

Anreise eine Stadtführung in Meißen und als zweiten Programmpunkt des Tages, eine Fahrt nach Schloss Wackerbarth mit einer einstündigen Weinführung und anschließender Weinprobe. Ein gut ausgefüllter Tagesablauf stand uns also bevor, und deshalb wurde bei der ersten Pause das Caféhaus Schuster, wie immer mit köstlichem Kuchen, eröffnet.

In Meißen erwartete uns schon der örtliche Reiseführer und begann seine Führung durch die Porzellan- und Weinstadt am Heinrichsplatz. Dem Begründer der Stadt (im Jahre 929) Heinrich I. wurde mit dem Heinrichbrunnen ein Denkmal gesetzt. Hier steht auch die Franziskanerkirche in der heute das Stadtmuseum untergebracht ist. Die Stadtrechte erhielt



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Sachsen

Meißen im Jahr 1150 unter der Regierung der Wettiner.

Am Marktplatz, umgeben von prächtigen Bürgerhäusern, sahen wir das alte Hirschhaus mit noch erhaltenem Portal (1624) und das dominante spätgotische (1462-1500) erbaute Rathaus. An der Nord-Ostseite des Platzes steht die evangelische Frauenkirche mit dem weltweit ersten Porzellan-Glockenspiel (1929) mit 37 Porzellanglocken, die sechs Mal täglich erklingen. Nach einem Gruppenfoto am Tuchmacher Tor, vorbei an der Roten Schule, führten uns 100 Stufen auf den Burgberg, mit dem mächtigen Dom und zur Albrechtsburg. Ab 1260 entstanden, gilt der Dom als eines der reinsten Zeugnisse gotischer Architektur in Deutschland. Die Albrechtsburg beherbergte bis 1863 die Porzellanmanufaktur. Ein schöner

Ausblick auf den Lauf der Elbe lohnte den Treppenaufstieg auf den Burgberg mit seinen imposanten Gebäuden.

Der anschließende Besuch auf Schloss Wackerbarth und die einstündige Führung im Weingut und seinen Außenanlagen gab uns noch Zeit und Muße, die sächsischen Weine bei einer Weinprobe zu verkosten, bevor wir in Dresden-Neustadt unser Quartier für die nächsten 3 Tage im Hotel Novalis bezogen.

Der zweite Tag war für eine Fahrt in die Nationalpark-Region der Sächsischen Schweiz und das Elbsandsteingebirge dem größten Kreidesandstein-Erosionskomplex in Europa vorgesehen. Die Sandsteinablagerungen sind vor ungefähr 100 Millionen Jahren in der Kreidezeit entstanden. Nun war wieder Treppensteigen angesagt und zwar abwärts zur Basteibrücke, einer Felsformation mit Aussichtsplattform am rechten Elbufer, zwischen den Kurorten Rathen und Wehlen. Schroffe Felsen, bizarre Formen und atemberaubende Ausblicke hat man von der Basteibrücke, die weiter zur Felsenburg führt. Das schmale Felsenriff fällt über 194 Meter steil zur Elbe ab und bietet eine weite Aussicht ins Elbtal und zum Königstein, der unser nächstes Ziel des Tages war.

Die Festung auf dem Königstein, dessen Bergkuppe schon in der Bronzezeit 1100 v. Chr. besiedelt war, mit einem gläsernen Panoramaaufzug zu „besteigen“, ist schon etwas Besonderes. Sie ist eine der größten Bergfestungen in Europa, hat eine bis zu 42 Meter hohe Mauer und Sandsteinwände und einen 1,8 Kilometer langen Wallumgang, den wir natürlich mit unserer eloquenten Reiseführerin aus Dresden umrundeten. Ungefähr 50, teilweise über 400 Jahre alte Gebäude, zeugen von der militärischen und zivilen Nutzung der Anlage. Auch der tiefste Brunnen Sachsens mit 152,5 Metern ist hier zu sehen. Die Festung war bis 1922 das bekannteste Staatsgefängnis Sachsens und hatte unter anderen Berühmtheiten den Erfinder des deutschen Porzellans Friedrich Böttger als Insasse.

Die mit ihren Sehenswürdigkeiten überreich ausgestattete Stadt Dresden erwartete uns am 3. Tag unserer Reise zu einer Stadtrundfahrt, einem Stadtrundgang und einer anschließenden Schifffahrt auf der Elbe. Es ist kaum möglich, in der Kürze eines Berichtes alles Sehenswerte von Dresden ausführlich zu beschreiben. Deshalb wird während der Bustour eine Aufzählung markanter Punkte genügen müssen. Zu Beginn sahen wir am Neustädter Markt das überlebensgroße Standbild August des Starken den „Goldenen Reiter“. Weiter ging es über die Augustusbrücke, der ältesten Brücke der Stadt, vorbei an der Semperoper und schon sahen wir in Sichtweite die Brühl'schen Terrassen, die Hofkirche, das Residenzschloss und

die zwei höchsten Türme der Stadt, Rathausurm und Schlossturm mit goldenem Rathausmann und goldenem Herkules an deren Spitze. Über den Pirnaischen Platz erreichten wir das Jugendstilviertel Strießen und Blasewitz und überquerten die Elbe auf der Brücke „Das Blaue Wunder“. Nun fuhren wir in Loschwitz an der Talstation der Seilschwebebahn vorbei, die zum Stadtteil Weißer Hirsch führt. Durch die Dresdner Heide, dem größten Waldgebiet innerhalb einer Stadt, ging die Route entlang der Elbschlösser Eckbert, Albrechtsberg und Lingern, bis zur neu erbauten Waldschlösschenbrücke, die das Welterbe Prädikat des Elbtales zunichte machte. Vorbei an Pfund's Molkerei und Milchladen erreichten wir unseren Treffpunkt zum Stadtrundgang. Am Theaterplatz umgeben von Semperoper, Hofkirche und

Der Rückreisetag brachte uns nach kurzer Fahrt zum malerisch auf einer Insel, im Schlossteich gelegenen Jagdschloss Moritzburg, das man auf einem Brückenweg erreichen konnte. Es ist ein Juwel sächsischer Barockarchitektur, das August der Starke zwischen 1723 und 1733 errichten ließ. Bei der einstündigen Schlossbesichtigung sahen wir Jagdtrophäen in großer Anzahl, das Moritzburger Federzimmer, mit dem Paradebett August des Starken, ein Meisterwerk aus 2 Millionen farbigen Federn, eine Menge Fantasie Federfiguren, die in Ledertapeten bezogenen Räumen ausgestellt waren.

Viel Schönes und Interessantes haben wir bei unserer 4 tägigen Reise in die Sächsische Schweiz, bei herrlichem Wetter, gesehen und erlebt. Zusammenfassend



Die vbba-Landesgruppe Zentrale-Services in Sachsen

dem Schloss begann unsere Stadtführung durch den sogenannten langen Gang der Augustusstraße. Hier fällt eine kunstvoll gestaltete Wand auf: Der „Fürstenzug“ auf 24000 Meißener Porzellanfliesen (20 x 5 cm) in 102 Metern Länge zeigt alle sächsischen Herrscher von 1123 bis zum Jahr 1904. Die Frauenkirche, wieder umgeben von einem schönen neuen Hausensemble, (das Älteste gerade 4 Jahre alt) haben wir natürlich auch innen besichtigt. Taschenberg Palais und ein Besuch des Zwingers, von Mattheus Daniel Pöppelmann, ein aus Pavillons und Galerien entworfener steinerne Garten, als Kulisse höfischer Feste, und heute Sitz bemerkenswerter Museen beendete den Stadtrundgang. Nun war, bis zur Schifffahrt auf der Elbe, Freizeit angesagt.

Die Elbschifffahrt bei herrlichem Wetter, vorbei an den Flussansichten der Elbschlösser, der Waldschlösschenbrücke, bis zum Blauen Wunder, und die schöne Silhouette Dresdens bei der Rückfahrt zu sehen, war ein schöner Abschluss des dritten Reisetages.

kann man sagen; Die Reiseangebote der vbba mit Reiseleiter Karlheinz Schuster sind immer ein Höhepunkt und sehr zu empfehlen.

Inge Löffler



Outgoing Israel 2016

Ein Bericht über Ideologien, falschen Erwartungen und unerwartete Erfahrungen

Israel gehört wahrscheinlich zu den Ländern, über die in den Medien mit am häufigsten berichtet wird. Oft mit Schlagzeilen, die die westliche Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzen. Mit Schlagzeilen, die in Deutschland Meinungsbilder erzeugen, die Distanz schaffen.

Ich hatte das Glück, mit einer zehnköpfigen Delegation der dbb jugend, Israel

bereisen zu dürfen. Ein Land, das ich mir umkämpft und dadurch brüchig vorgestellt habe. Welches durch seinen hohen Wüstenanteil unterentwickelt ist und wenige Perspektiven zu bieten hat.

Ein Land, das ich ganz anders kennenlernen durfte und sich plötzlich als sehr facettenreich, optimistisch und entwickelt herausstellt.

Nach unserer Ankunft am Flughafen in



Israel trafen wir auf Gabi. Ein sehr herzlicher und warmherziger Mann, der uns in den nächsten Tagen begleitete und vielen interessanten Menschen vorstellte. Gabi ist Mitglied bei Histadrut Leumit. Einer Gewerkschaft, die vor der Staatsgründung Israels am 14. Mai 1948 einen erheblichen Einfluss darauf hatte.

Er fuhr mit uns in die Engel Bread Factory, in der die Gewerkschaft viele Mitarbeiter organisiert. Der Fabrikmanager führte uns nach einer kurzen Firmeninstruktion durch die sehr warmen Fabrikhallen, in denen an 6 Tagen in der Woche in 3 Schichten mehrere hunderte Beschäftigte arbeiten. Das warme bis heiße Klima wurde nur noch durch die Hitze der Backöfen getoppt. Über 40 Grad zeigten einige Thermometer an den Wänden. Das Unternehmen stellt Backwaren für weltweite Konzerne her, so unter anderem für McDonald's und Dominos Pizza. Auch Supermärkte in Israel werden beliefert. Etwa 6 Tonnen Brotwaren verlassen täglich das Fabrikgelände. Circa 1,2 Tonnen Brotwaren werden täglich entsorgt, da sie nicht der Norm entsprechen. Genießbare und frische Lebensmittel, über die sich viele Menschen sicherlich freuen würden.

Am zweiten Tag ging die Reise zur Leumit Health Clinic. Warum Leumit? Die Gewerkschaft Histadrut Leumit hat seine eigene Krankenkasse und tritt dadurch gleichnamig am Markt auf.

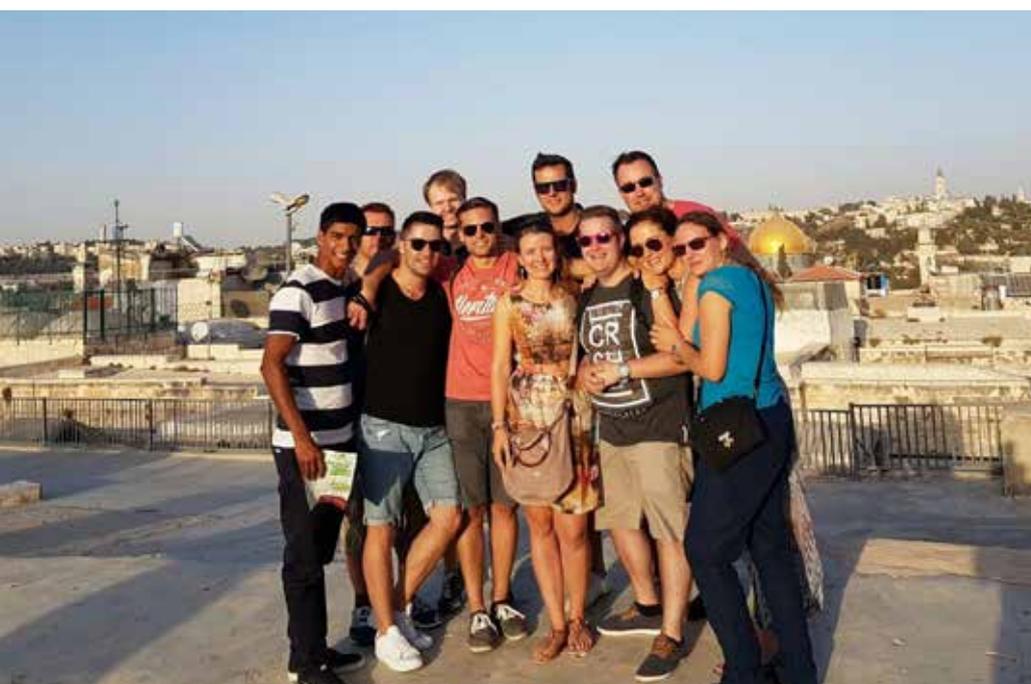
Anders als in Deutschland stellen in Israel die Krankenkassen die Ärzte ein. Die Patienten werden dann in der Krankenkasse behandelt und versorgt. Für die Patienten stellt dies den Vorteil dar, dass sie alle Ärzte in einem Haus haben und nicht verschiedene Adressen aufsuchen müssen. Kommt ein Arzt zu keinem Ergebnis, wird ein anderer Facharzt hinzugezogen. Uns wurde zugesagt, dass ein Patient erst dann das Haus verlässt, wenn alle Ärzte zu einem Ergebnis gekommen sind.

Eine Theorie, die ich mir aus persönlicher Erfahrung gerne auch in Deutschland wünschen würde.

In der Knesset, dem israelischen Parlament, trafen wir dann auf Yuli Edelstein, den Sprecher der Knesset. Er hielt einen Vortrag über die Knesset, die Zusammenarbeit mit der EU und die Bedeutung von Gewerkschaften auf die Politik. Dabei betonte Edelstein mehrfach die Wichtigkeit von Jugendarbeit, die für ihn die Zukunft darstellt.



Erstmal ein Selfie...



Über den Dächern Jerusalems

Das Hauptaugenmerk der Reise lag besonders auf der Holocaust Gedenkstätte „Yad Vashem“. Die Gedenkstätte hat sich zur Aufgabe gemacht, jeden Namen der getöteten jüdischen Opfer herauszufinden und zu veröffentlichen. Rund vier von sechs Million Namen konnten sie nach akribischen Nachforschungen herausfinden. Unser Guide, eine lebensältere Frau mit jüdischen Ahnen, führte uns durch das Museum und ließ uns an ihren eigenen Familiengeschichten teilhaben. Sie fesselte uns dadurch so sehr, dass man in vielen Teilen der Führung glauben konnte, die Geschichte würde in der Gegenwart spielen. Sie machte deutlich, dass man in Israel nicht vergessen möchte.

„Ein Gesicht sieht man. Ein Gesicht vergisst man. Einen Namen zum Gesicht verschafft jemanden eine Identität, die man so schnell nicht mehr vergisst“, habe ich für mich herausgefunden. Dass man am liebsten jedem der getöteten Menschen einen Namen geben möchte, hat mir sehr imponiert. Es hat mich berührt.

Das Museum ist ein langer, dunkler Schlauch aus Beton. Nur auf dem Dach finden sich einzelne Oberlichter. Es soll an die Opfer erinnert werden, weshalb die Architektur bewusst schlicht und grau gehalten wurde. Beeindruckend war das Ende des Museums. Man verlässt die dunklen Räumlichkeiten, geht einen minimalen aber ebenen Aufstieg entlang und blickt dann weit über ein grünes Israel und schaut auf die Autobahn. Dieser Ausblick machte auf mich einen symbolisch starken Eindruck. Man schaut in die Zukunft, lässt die erschütternde Vergangenheit hinter sich. Man schaut in das grüne Tal. Es steht für mich für Hoffnung, Freiheit und Stärke.

Auch nach der Reise beschäftigt mich nach wie vor eine Frage, die unser Guide uns während der Führung stellte. „Wann war eigentlich der Punkt erreicht, an dem es nur noch um Massenmord und das Tö-

ten von Juden ging und nicht mehr um das Gewinnen des Zweiten Weltkrieges?“. Bezogen hat sie sich dabei auf den Vorstoß der alliierten Streitkräfte im Jahre 1945, als diese an der Ost- und Westfront Stück für Stück vorrückten und Züge nicht zum Transport von deutschen Soldaten freigegeben, sondern weiterhin blockiert wurden, um Juden in die Konzentrationslager zu transportieren.

Mich beschäftigt dabei die Frage, wann das Stimmungsbild in Deutschland kippte und plötzlich der Großteil der deutschen Bevölkerung sich gegen Juden richtete. Mich beschäftigt die Frage, ob ein solcher Umschwung auch heute schon festzu-



Das Herz der Knesset

stellen ist, wenn eine politisch umstrittene Partei Einzug in Deutschlands Landtage erhält.

Zum Ende der Reise ging es in den Süden Israels. Wir besuchten Eilat. Eine Stadt in der Negev Wüste mit dem einzigen Zugang zum Roten Meer und damit zum Indischen Ozean. Eilat ist eine sehr wichtige Handelsroute im Nahen Osten und daher von großer Bedeutung für den internationalen Handel. Dabei beträgt der Küstenabschnitt gerade mal etwa 12 Kilometer und bietet zudem ein atemberaubendes Korallenriff, welches unter Naturschutz steht und mit großen Stolz gepflegt wird.

In Eilat wartete eine Wüstensafari auf uns. Wir fahren durch den Red Canyon, welcher durch sein teilweise rötlich gefärbtes Gestein mächtig Eindruck machte, zu einem Aussichtspunkt mit Blick über Ägypten, Jordanien und Saudi-Arabien. Geschichtsträchtig ist diese Stadt wie kaum eine andere auf dieser Welt. Jede Epoche die die Welt erlebte, fand sich in Eilat wieder. Viele Handelsrouten führten entlang der Bergpässe. Auch Pilger nach Mekka mussten hier ihren Weg finden.

Heute hat man eine Freihandelszone eingerichtet, um den Tourismus anzukurbeln.

Das größte Problem der von der Wüste



Adlerküken Horst schaut in die Ferne

eingekesselten Stadt ist die Trinkwasserversorgung, denn ein natürliches Vorkommen gibt es nicht. Das Trinkwasser wird daher größtenteils durch Entsalzung gewonnen.

Zurück in Jerusalem führte uns der Weg zur Grabeskirche. Der Ort, an dem für circa 4 Milliarden Menschen der Ursprung des Glaubens liegt. Ein Ort an dem die größten Weltreligionen aufeinander prallen.

Zum Abschluss unserer Reise führte uns der Weg zum „Youth Movement“. Eine Einrichtung für Kinder ab 9 Jahren, in der sie gemeinsam spielen und Freundschaften knüpfen können, aber auch Hilfe bei ihren Hausaufgaben erhalten.

Israel hat Eindruck hinterlassen. Israel ist für mich viel mehr geworden als ein Gedanke an ein brüchiges Land. Israel ist in meinen Augen sehr engagiert in der Betreuung und Entwicklung von Kindern. Israel ist für mich ein Land geworden, das mich offen empfangen hat und einige sehr gutherzige Menschen mich an ihren Traditionen und Brauchtümern teilhaben ließen. Israel ist das Land, das sich das Zuhause aller Juden nennt. Israel ist für mich eine Erfahrung, die meine Werte und Vorstellungen einen Mehrwert gegeben hat.

Marcel Jansen,
Vorsitzender der vbba jugend



Leumit Youth Movement

LJT und LJA in Bayern

Landesjugendtag und Landesjugendausschuss der dbb jugend bayern (dbbjb)

Vom 6. bis 7. Oktober fand der 16. Landesjugendtag der dbb jugend bayern in Regensburg statt. An diesem nahmen Franziska Richter (als Landesjugendvertreterin) und Heiko Lemke (stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister der Bezirksjugendleitung-Mittelfranken) der LG-Zentrale Services für die vbba jugend

teil. Zu diesem Event fand unter anderem die Neuwahl der Landesjugendleitung der dbbjb statt. Danach gab es eine Öffentlichkeitsveranstaltung mit Grußworten durch den Oberbürgermeister Joachim Wolbergs der Stadt Regensburg und Sandra Kothe, Vorsitzende der dbbj (Bund). Danach wurde durch Yannick Haan ein Impulsvor-



trag gehalten (Wie können Jugendliche für Politik interessiert werden?) und im Anschluss gab es eine Podiumsdiskussion zu den Themen: Was ist uns der öffentliche Dienst wert und wie können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Übergriffen geschützt werden? Es nahmen vier Parteimitglieder der CSU, FW, SPD und Bündnis 90/Die Grünen teil. Alle gehören dem Landtagsausschuss „Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes im Bayerischen Landtag“ an, der so einmalig in der Bundesrepublik Deutschland ist. Moderiert wurde das ganze durch Thomas Liebel (Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft). In den Pausen wurden wir durch das Blasorchester vom Zoll mit durchaus modernen Rhythmen begleitet.

Zum Abschluss konnten wir beim Stehempfang mit den Anwesenden Politikern zu den angesprochenen Themen diskutieren.

Im Anschluss an die Öffentlichkeitsveranstaltung wurden noch die Bezirksjugendleitungen der Bezirke von Bayern neu gewählt. In der BJJ Mittelfranken konnte sich die vbba durch die Neuwahl von Franziska Richter als Schriftführerin und Heiko Lemke als Beisitzer zwei Plätze sichern. Den Ausklang gab die Band „Keine Ahnung“, die uns mit zünftig bayerischer Musik und Klassikern der Schlager-, Pop- und Rockgeschichte in den Abend und in die Nacht begleitete.

Rundum war der Landesjugendtag eine gelungene Veranstaltung der dbb jugend bayern an dem bis zu 140 Delegierte teilnahmen.

Franziska Richter



v.l.n.r.: Heiko Lemke, dbbj-Maskottchen Adlerküken Horst, Franziska Richter

Endlich mehr Freiraum.

Das neue Wüstenrot Wohnsparen.
So können auch Sie Ihren Wohn-
traum immer wieder neu erfinden.

Jede Lebensphase bringt neue Bedürfnisse mit sich. Ob Wellness-Bad, sonniger Wintergarten oder Dachausbau – verwirklichen Sie Ihre Modernisierungspläne und bringen Sie neuen Schwung in Ihr Zuhause. Gerade jetzt profitieren Sie dabei von besonders niedrigen Darlehenszinsen.



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.

**Exklusive Vorteile
für dbb-Mitglieder
und ihre Angehörigen!**

Machen Sie Ihre Träume wahr – telefonisch,
persönlich oder online:

■ Gleich beraten lassen oder Termin vereinbaren unter 030 4081 6444

■ Mehr Informationen im Internet unter www.dbb-vorsorgewerk.de



**dbb
vorsorgewerk**

günstig • fair • nah

GEZ im Studium

Gebühren bei Zweitwohnsitz – muss ich die während des Studiums wirklich zahlen?



Liebe Studies,

immer häufiger kommt die Frage auf, ob ihr während des Studiums GEZ Gebühren für den Zweitwohnsitz bezahlen müsst.

Eine Anfrage der vbba jugend bei den Kommunalbehörden hat ergeben, dass nach §27 Abs. 1 Nr. 6 und §27 Abs. 2



Bundesmeldegesetz keine Meldepflicht besteht und somit keine GEZ Gebühren für den Zweitwohnsitz zu entrichten sind.

Sollte die GEZ bei Euch Gebühren erheben, könnt ihr Euch auf den entsprechenden Gesetzestext berufen.

Auszug aus dem Bundesmeldegesetz

§ 27 Ausnahmen von der Meldepflicht

§ 27 hat 2 frühere Fassungen und wird in 6 Vorschriften zitiert

(1) Eine Meldepflicht nach § 17 Absatz 1 und 2 wird nicht begründet, wenn eine Person, die für eine Wohnung im Inland gemeldet ist, eine Gemeinschaftsunterkunft oder eine andere dienstlich bereitgestellte Unterkunft bezieht, um

1. Wehrdienst nach dem Wehrpflichtgesetz oder freiwilligen Wehrdienst nach dem Soldatengesetz zu leisten,
2. Bundesfreiwilligendienst nach dem Bundesfreiwilligendienstgesetz zu leisten,
3. Zivildienst nach dem Zivildienstgesetz zu leisten,
4. eine Dienstleistung nach dem Vierten Abschnitt des Soldatengesetzes zu erbringen,
5. Dienst bei der Bundeswehr als Berufssoldat oder Soldat auf Zeit oder Vollzugsdienst bei der Bundes- oder der Landespolizei zu leisten, sofern die Unterkunft für nicht länger als zwölf Monate bezogen wird,
6. als Angehörige des öffentlichen Dienstes an Lehrgängen oder Fachstudien zur Aus- oder Fortbildung teilzunehmen.

(2) 1Wer im Inland nach § 17 oder § 28 gemeldet ist und für einen nicht länger als sechs Monate dauernden Aufenthalt eine Wohnung bezieht, muss sich für diese Wohnung weder an- noch abmelden. 2Wer nach Ablauf von sechs Monaten nicht aus dieser Wohnung ausgezogen ist, hat sich innerhalb von zwei Wochen bei der Meldebehörde anzumelden. 3Für Personen, die sonst im Ausland wohnen und im Inland nicht nach § 17 Absatz 1 gemeldet sind, besteht diese Pflicht nach Ablauf von drei Monaten.

Jahresmotto 2016/2017

Teilzeit ist mehr als halbe Zeit!

Work Life Balance und Vereinbarkeit von Beruf und Familie

1. Teil der Veröffentlichungsreihe zu diesem Thema

Teilzeit ist mehr als halbe Zeit!

Es gab einmal eine Zeit, da war Teilzeit die Arbeitsform für die Frauen, die Kinderbetreuung und Familie unter einen Hut bringen mussten. Dafür waren verschiedene Gründe ausschlaggebend, insbesondere der, etwas zum Familieneinkommen beitragen zu müssen.

Dem zu Folge waren Tätigkeiten in Teilzeit meist weder sehr anspruchsvoll noch mit großer Verantwortung verbunden.

Die Arbeitszeit erstreckte sich meist von 8-12 Uhr, weil für diese Zeit eine Kinderbetreuung möglich war. Für diese „Vormittagsarbeit“ stellten die Arbeitgeber nur ungern Arbeitsplätze bereit.

Dann kam der gesellschaftliche Wandel hin zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie

und Work Life Balance. Auch der zunehmend erkennbare Mangel an Fachkräften brachte ein Umdenken mit sich. Frauen und Männer, die in Teilzeit arbeiten wollten oder mussten, wurden für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber interessant.

Und ... Arbeit ist jetzt nicht allein mehr Lebenszweck und Lebensinhalt. Sie muss Spaß machen und Erfüllung bringen.

Das sind die neuen Anforderungen an den Arbeitsplatz der Zukunft! Teilzeitarbeit ist eine Möglichkeit, diese Anforderungen zu erfüllen.

Inzwischen ist Teilzeit nicht mehr ein Thema nur für Frauen. Auch die junge Generation von Männern und Vätern, die sich intensiv in Kinderbetreuung und Erziehung einbringen möchten, arbeiten zunehmend in Teilzeit.

Das alles führt zu einer Abkehr von der Teilzeit-Schiene vormittags, hin zu flexiblen Arbeitszeitmodellen. Ein Wandel



zu verantwortungsvollen Tätigkeiten und Führungsaufgaben ist festzustellen. Die Bundesagentur für Arbeit war schon immer Vorreiterin in Sachen Teilzeit: Verschiedenste Teilzeit-Modelle, individuell abgestimmt auf den Dienstleistungsgedanken und die Wünsche und Möglichkeit der Beschäftigten, sind entstanden und werden umgesetzt.

War früher der Teilzeitwunsch meist mit Kinderbetreuung verbunden so ist jetzt festzustellen, dass sich immer mehr Menschen, insbesondere Frauen, um die Pflege von Angehörigen kümmern.

Auch wenn aus gesundheitlichen Gründen Frauen und Männer entweder vorübergehend oder dauerhaft nur noch in Teilzeit arbeiten können, ist ein umfassendes Angebot an diesen Arbeitsmodellen notwendig. Insgesamt ist fest zu stellen dass es aus den genannten Gründen wichtig ist, das Teilzeitangebot weiter auszubauen. Das

Teilhabe am Arbeitsleben

Erstes Resümee

Die Grundsatzkommission 2 wurde vor zwei Jahren ins Leben gerufen und zieht ein erstes Resümee

Planmäßig trafen sich die Mitglieder der GK 2 unter der Leitung ihres Koordinators Jockl Morawietz im Oktober in Nürnberg zu spannenden Themen in einem zweitägigen Fachaustausch. Gerne begrüßen wir für die Landesgruppe SAT eine neue Kollegin in unserer Mitte, Doreen Schmidt aus der Agentur für Arbeit Halle.

Der bisherige Vertreter der Landesgruppe SAT, Hartmut Kloppe, ist in den Ruhestand gegangen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für seine Mitarbeit und sein Engagement.

Auf der Agenda stand, unter anderem ein Resümee unserer Arbeit der Jahre 2015 und 2016 zu ziehen, sowie Überlegungen für künftige Aktivitäten im Jahr 2017. Hierbei wurde deutlich, dass die Themenfelder Betriebliches Gesundheits- und Eingliederungsmanagement (BEM), Gefährdung durch psychische Belastungen am Arbeitsplatz, alterns- und leistungsgerechte Beschäftigung (Wissenstransfer – Arbeitsplatzsicherung), sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit weiterhin dauerhaft diskutiert und platziert werden müssen.

Deutlich wurde darüber hinaus auch, dass der Abschluss einer Veröffentlichungsreihe, wie zum „BEM“ nicht den Abschluss einer Diskussion dazu bedeutet. Sichtbar wurde auch die Vielfalt und Tiefe der Themen.

Nach der Konstituierung im Jahr 2014 haben wir begonnen, die Arbeit der GK 2 in Form von Veröffentlichungen – Magazin und aktuell – regelmäßig darzustellen und nach außen hin zu kommunizieren.

Gestartet sind wir mit einer Checkliste zum Thema Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. Anschließend haben wir mit fünf Veröffentlichungen zum Thema BEM, diese Reihe zunächst abgeschlossen. Da das BEM aber immer noch nicht zufriedenstellend in den Dienststellen „gelebt“ wird, bleibt es auf unserer Agenda.

In der zweiten Jahreshälfte 2016 haben wir mit unserer 2. Veröffentlichungsreihe zum altersgerechten Arbeiten und zum „Wissenstransfer“ begonnen.

Aktuell beschäftigt uns die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz.

Im Februar 2016 gab es ein Gespräch in der Zentrale, an dem unter anderem Waldemar Dombrowski (Bundesvorsitzender) und Jockl Morawietz (Koordinator der



Die Mitglieder der Grundsatzkommission 2 mit ihrem Koordinator Jockl Morawietz (links)

GK 2) als Vertreter der vbba teilnehmen. Die geplante Durchführung der Gefährdungsbeurteilung zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz wurde in diesem Gespräch ebenfalls thematisiert. Die vbba hat dabei Anregungen zur Durchführung und Hinweise zur Information und Einbindung aller Beschäftigten im Vorfeld gegeben. Im Juni hat dann heimlich, still und leise die „repräsentative Befragung“ durch das Zentrum für Kunden- und Mitarbeiterbefragung (ZKM) stattgefunden. Von einer flächendeckenden Information im Vorfeld in die Mitarbeiterschaft hinein fehlte jede Spur.

Wir als GK 2 bekommen auch heute noch immer wieder Anfragen aus dem gesam-

ten Bundesgebiet zu dieser Verfahrensweise.

Wir befürchten letztendlich, dass das aus dieser Form der Befragung heraus erzielte Ergebnis, nicht das tatsächliche Gesamtbild innerhalb der BA darstellt beziehungsweise abbildet und somit an vielen Problemen der Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den täglichen Arbeitsabläufen vorbeigehen könnte.

Vor diesem Hintergrund findet zu diesem Thema Ende November ein Folgegespräch in der Zentrale statt. Wir werden darüber zeitnah berichten.

Die GK 2 kümmert sich auch weiterhin um die Themen, die unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort belasten und beschäftigen. Bei Fragen zu unseren Themen kommen Sie auf uns zu.

Die Kontaktdaten unserer Ansprechpartner/innen der vbba vor Ort und in der GK 2 finden Sie im Internet unter www.vbba.de.

Joachim –Jockl- Morawietz
Koordinator der
vbba – Grundsatzkommission – GK 2



Doreen Schmidt – für die Landesgruppe SAT neu in der GK 2

Seniorenoberhaupt lud ein

Zieht Euch warm an...

Unter diesem Motto stand das 3. Treffen der Bayerischen Seniorenvertreter männlichen und weiblichen Geschlechts in der vbba Landesgruppe Bayern. Dass dieser Hinweis unseres zweitägigen Treffens durchaus auch zweideutig zu verstehen war, will ich in den nachfolgenden Zeilen etwas erläutern.

Unser Seniorenoberhaupt Edi Weingärtner hatte ins kleine aber feine Hotel am Heidehoffplatz eingeladen und sich ein großes Programm für uns Vertreter in der neuen vbba-Geschäftsstelle, nur wenige Meter vom Hotel entfernt, ausgedacht. Unter bewährter Mitwirkung von Jockl Morawietz am ersten und Günther Grapp am zweiten Tag wurden wir wieder auf „aktuellen Stand“ gebracht. Wenn man, wie die meisten von uns, schon mehrere Jahre außerhalb des aktiven Dienstes einen anderen Blick zu den Dingen im BA-Geschehen sich zu eigen gemacht hat, so interessiert es doch, was aktuell gedacht, gefühlt, geplant oder gar angeordnet ist. Die Besichtigung der neuen Bundesgeschäftsstelle mit Führung durch Helmut Kilian fügte sich nahtlos in unsere Interessen ein. Zieht Euch warm an! Jockl Morawietz, seines Zeichens Landesvater der vbba-Bayern, richtete einen sorgenvollen Appell

an uns mit folgendem Hintergrund: In den regionalen Ggruppen findet man kaum mehr Leute, die sich für gewerkschaftliche Arbeit interessieren. Dabei gibt es viel zu tun. Die Gespräche über Geleistetes, wie beispielsweise die Aufhebung der Rückstellungseinbehalte bei den Dienst- und Versorgungsbezügen, ein großer Erfolg der vbba, würden eine positive Werbung für die Gewerkschaftsarbeit darstellen. Aber auch über die dunkel aufziehenden Absichten der BA-Oberen, die Fachkonzepte im Tarifbereich neu zuzuschneiden mit dem Ziel, Zulagen einzusparen, sollten Gesprächsstoff für unsere Mitglieder sein. Holzauge sei wachsam!

Einen etwas breiteren Rahmen nahmen die Ausführungen über den sogenannten Wissenstransfer durch die Schaffung eines Stellenpools ein. Hintergrund ist das Ausscheiden von 25 Prozent des BA-Personals in den nächsten 10 Jahren. Damit geht ein erhebliches Fachwissen für immer verloren. Mit einem Wissenstransfer könnte man diesen Zustand abmildern. Dazu fordert die vbba zusätzliche Haushaltsmittel, die in Form der durch den geplanten Stellenabbau der kw-Vermerke, freierwerdenden Mittel zur Schaffung des Stellenpools verwendet werden könnte.



Zieht Euch warm an! Das war der Aufruf von Edi Weingärtner, den er mit der Einladung an uns dringlich darstellte. Das hatte allerdings einen ganz praktischen Grund, denn auf seinem Programm stand auch eine kulturelle Veranstaltung. Festes Schuhwerk sollte man ebenfalls anhaben! Bei herrlichen 25 Grad am 29. September durch die Nürnberger Altstadt zu flanieren konnte man Edis Warnung wenig Verständnis entgegenbringen, bis wir jedoch am Eingang des „Kunstkunkers“ zu Füßen der Kaiserburg standen. Unter Führung einer netten Dame vom Verein zur Erhaltung der Historischen Bunker Nürnbergs verschwanden wir in der Nürnberger Unterwelt. Diese eindrucksvolle Bunkeranlage, in der weltbekannte Kunstwerke, wie beispielsweise die Reichskleinodien, Kupferstiche Albrecht Dürers, der Globus Martin Behaims, der Engelsgruß des Veit Stoß oder das „Männleinlaufen“ den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden. Zu verdanken war dies, drei tapferen Beamten der Nürnberger Stadtverwaltung, die schon 1940 diese klimatisierte Schutzanlage in den vorhandenen Felsengängen errichteten. Durch Umgehung aller Vorschriften, sehr riskant, denn sich warm anzuziehen hätte hier nicht mehr gereicht, wären diese drei

INFORMATION MITGLIEDER: Bitte beachten sie folgende Änderung der Bankverbindung im Zahlungsverkehr (vor allem Beitragseinzug) wie folgt: Sparkasse Erlangen · IBAN: DE14 7635 0000 0060 0755 32 · BIC: BYLADEM1ERH · Die Selbstzahler können selbstverständlich weiterhin ihre Beiträge auf das Konto der HypoVereinsbank Bank einzahlen. Die Umstellung erfolgt, da unser Verwaltungs- und Buchungsprogramm mit dem System der Sparkasse kompatibel ist. Die Konten bei der Sparda- und Commerzbank werden zeitnah aufgelöst.

Die neue Ausgabe erscheint im

Februar 2016

Beiträge erbitten wir bis zum Redaktionsschluss am
21. Januar 2017 an die Mailadresse redaktion@vbba.de



IMPRESSUM: vbba Magazin – Gewerkschaft Arbeit und Soziales · **Herausgeber und Anzeigenwerbung:** vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales · **vbba-Bundesgeschäftsstelle:** Heidehoffstraße 21, 90478 Nürnberg, Tel. 09 11 / 48 00 662, Fax 09 11 / 48 00 663, **e-mail:** info@vbba.de, **Internet:** www.vbba.de V.i.S.d.P.: Waldemar Dombrowski (Bundesvorsitzender), Redakteurin: Constanze Gläser. – Nachdruck von Beiträgen nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Richtigkeit der mit einer Quellenangabe (ohne vbba und dbb) oder mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge wird weder eine Gewähr übernommen noch entsprechen sie in jedem Fall der Meinung der vbba. Das Verbandsorgan erscheint zweimonatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. **Druck und Layout:** Klartext GmbH · Tina M. Hellwig (Layout) · Am Güterverkehrszentrum 2 · 37073 Göttingen · Tel. 0551 499 70 - 0 · Fax: 0551 499 70 - 99 · www.kopie.de



Edi Weingärtner (links) und Günther Grapp (rechts) mit den Seniorinnen und Senioren in der Nürnberger vbba-Bundesgeschäftsstelle

standrechtlich erschossen worden. Glaube man doch in Berlin immer noch an den Endsieg. Die im Bunker gezeigten Bilder vom zerbombten Nürnberg, unterlegt mit Ansprachsausschnitten der damaligen Nazigrößen ließen uns alle, nicht nur der Kühle im Bunker wegen, frösteln und schaudern. Und heute sieht es in Aleppo genauso aus! Der Wahnsinn stirbt nie aus! Nach dieser eindrucksvollen Führung waren wir „bombensicher“, dass uns Edi damit ein kulturelles Highlight geboten hatte. Dem konnte nur noch eins drauf gesetzt werden, bei einem gemütlichen Abendessen in der „Hüttn“ am Fuße der Burg.

Sehr gespannt erwarteten wir am nächsten Morgen Günther Grapp, unseren emsigen und immer für die Belange aller

Mitglieder sich einsetzenden Bundesessenorenvertreter. In altbekannter Manier plauderte er aus dem Nähkästchen von dbb, Bundesregierung, BA usw. Was uns Sorgen bereiten könnte ist, dass

- im dbb die gesamte Führungsspitze demnächst altersbedingt ausscheidet,
- die Bürgerversicherung nach den nächsten Bundestagswahlen sicher auf dem Programm stehen, eine Neuordnung der Alterssicherungssysteme damit unumgänglich sein wird,
- das Tarifeinheitengesetz (Arbeitgeber führt nur mehr mit der Gewerkschaft, die Mehrheit hat Verhandlungen) wieder auf der Tagesordnung steht.

Neben vielen weiteren Ausführungen sprach Günther Grapp auch noch über den „Notfallordner“ und die große Nach-

frage dazu an. Die erste Auflage war sehr rasch vergriffen und in der zweiten Auflage werden momentan die Nachbestellungen bedient. Gedanken macht sich der Bundesessenorenvertreter natürlich auch über unsere Mitgliederzahl. Man will künftig die vor dem Übertritt in den Ruhestand Stehenden dazu bewegen, bei uns zu bleiben. Auch Hinterbliebenen will man offensiv die Mitgliedschaft (3 Euro monatlich) in der vbba schmackhaft machen. Wenige kehren der vbba den Rücken, weil man glaubt, mit dem geringen Beitrag etwas sparen zu können. Das ist eine absolute Dummheit, denn ohne Betreuung, muss man sich warm anziehen!

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Edi Weingärtner ergänzend Informationen für uns Seniorenvertreter/innen und die interne, enge Zusammenarbeit mit ihm. Hierbei wurden unsere Aufgaben diskutiert, Anregungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht. Wir wollen auch versuchen, uns mit einem Blick über den „Gartenzaun“ zu informieren was in anderen Seniorenvertretungen, innerhalb und außerhalb der BA getan wird.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass wir mit unserer Seniorenvertretung gut aufgestellt sind. Solange wir solch aktive Kämpfer an vorderster Front, wie Günther Grapp, Jockl Morawietz und Edi Weingärtner haben, müssen wir uns nicht warm anziehen.

*Josef Fernsebner,
Seniorenvertreter vbba Traunstein*

Seniorenseminar

Informations-, bewegungs- und spaßintensives Seniorenseminar in Königswinter

Schon fast traditionell fand im Oktober 2016 ein Seniorenseminar im dbb-Forum Siebengebirge in Königswinter-Thomasberg statt. Erfreulich war, dass alle Seminarplätze belegt werden konnten. Insgesamt haben sich 21 vbba-Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet zur Teilnahme an diesem Seminar entschlossen. Besonders zahlreich hatten sich vbba-Mitglieder aus Bayern (8 Teilnehmer) und NRW (7 Teilnehmer) angemeldet. Die Teilnehmer/-innen waren zwischen 48 und 84 Jahre alt.

Nach der Begrüßung stellte der Seminarleiter Günther Grapp Inhalte und Ablauf vor und freute sich über die im Vergleich

zu den bisherigen Seminaren gestiegene Zahl der weiblichen Teilnehmer. In einer Vorstellungsrunde gaben die Teilnehmer/-innen einen kurzen Einblick in ihre persönliche Situation und Ihren beruflichen Werdegang in der BA.

Als erste Referentin wurde Gabriele Hertel vorgestellt, die als Fachanwältin für Familienrecht, als Verfahrenspflegerin und als gesetzliche Betreuerin tätig ist. In lockerer Form referierte Gabriele Hertel zunächst über das Erbrecht und ging dabei bereitwillig auf alle Fragen der Teilnehmer/-innen ein. Auch Ansprüche auf das Pflichtteil sowie mögliche Pflichtteilergänzungs-Ansprüche und



deren Verjährungszeiten wurden angesprochen.

Nach der Kaffeepause ging es weiter mit den Bereichen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung. Eine Vorsorgevollmacht wird ab sofort wirksam, sie kann nicht abhängig gemacht werden von dem Eintritt eines besonderen Ereignisses wie beispielsweise Eintritt einer Erkrankung. Für die Vermögenssorge sollten die Vordrucke der betreffenden Bank genommen und die Unterschriften bei der Bank geleistet werden, weil die Banken zum Teil andere Vollmachten oft nicht anerkennen. Soll die Vollmacht auch für Immobiliengeschäfte gelten, ist eine notarielle Beurkundung erforderlich.

In den Themenbereichen Betreuungsverfügung und Patientenverfügung ging Gabriele Hertel auf zwei Broschüren des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz ein. Neben Hinweisen zum Betreuungsrecht, den Inhalten und den Aufgaben einer Betreuung sind in der ausgehändigten Broschüre „Betreuungsrecht“ auch benutzbare Vordrucke über die oben genannte Vollmacht und über die Betreuungsverfügung enthalten. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang, dass ein Gesetz in Vorbereitung ist, welches die Rechte der Ehegatten in Betreuungsangelegenheiten stärkt. Insbesondere für alleinstehende Personen ist es wichtig, ein Personen des Vertrauens für eine eventuelle Betreuung zu benennen.

Der/die Betreuer/in soll die betreute Person unter anderem auch gegenüber Ärzten vertreten. Um hier den Willen des Patienten deutlich zu machen, kann eine Patientenverfügung sehr hilfreich sein. Anregungen dafür, was eine Patientenverfügung beinhalten sollte, enthält die ebenfalls ausgehändigte Broschüre „Patientenverfügung“ des oben genannten Ministeriums. Diese Verfügungen müssen vom den Auftraggeber unterzeichnet werden und sollten möglichst von einem Notar oder anderen Stellen, eventuell auch durch eine dritte Person, beglaubigt werden.

Gesunde Ernährung im Alter war das Thema am Vormittag des zweiten Seminartages.

ges. Ausführlich ging die Diplom-Ökotrophologin Anja Jung auf die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung im fortgeschrittenen Lebensalter ein. Anhand des Ernährungskreises erläuterte sie die Veränderungen, die im Alter auftreten. Ausreichendes Trinken und eine ausgewogene Ernährung sind besonders in den fortgeschrittenen Lebensjahren zu beachten. Einem etwa gleichbleibenden Nährstoffbedarf stehen ein geringeres Durstempfinden und auch ein gesunkener Energiebedarf gegenüber. Deshalb wird gerade im Alter die Auswahl der Ernährung besonders wichtig. Anhand des Ernährungskreises erläuterte Anja Jung, welche Nahrungsmittel in welchem Umfang zu empfehlen sind. Durch mehrmaliges Essen am Tage kann außerdem die Nährstoffaufnahme optimiert werden. Am Mittagsbuffet fiel es den Teilnehmern dennoch schwer, die neu erworbenen oder aufgefrischten Kenntnisse in die Praxis umzusetzen, denn dazu war das reichhaltige Angebot an kalten und warmen Speisen, an Desserts und Getränken der ausgezeichneten Küche einfach zu verlockend.

Der Nachmittag des zweiten Seminartages war dem Thema „Fitness im Alter – kleiner Aufwand große Wirkung“ gewidmet. Für diesen Seminarschnitt war das Mitbringen von Sportkleidung für drinnen und draußen angesagt. Die Diplom-Sportwissenschaftlerin und Entspannungspädagogin Ute Hagen-van Eeden vermittelte zunächst einige theoretische Grundlagen, die für mehr Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeiten und damit zu einer Verzögerung des Alterungsprozesses führen können. Zu den Koordinationsfähigkeiten zählen das Gleichgewicht, die Augen-Hand-Koordination, die Augen-Fuß-Koordination, die Schnelligkeit und Präzision, die Reaktionsfähigkeit und die Raumwahrnehmung. Die zweite Hälfte dieses Themenbereiches war ausgefüllt mit verschiedenen praktischen Übungen, die mit einfachen Hilfsmitteln ausgeführt wurden. Die Übungen wurden mit großem Eifer von den Teilnehmern durchgeführt und brachten neben dem Übungseffekt auch manche Anregung für eine Umsetzung im häuslichen Bereich. Auch der Späßeffect kam dabei nicht zu kurz.

Der zweite Seminartag schloss mit einem gemeinsamen Besuch der Altstadt Bonn ab, der vom Seminarleiter außerhalb des Seminarprogramms organisiert wurde.

Den dritten und damit letzten Seminartag gestaltete zunächst die IT-Dozentin Pia Di Lauro über die Frage, wie ich mich sicher im Internet bewege. Dabei gab sie Hinweise, woran eine sichere Webseite zu



Die vbba-Seniorinnen und –Senioren im dbb forum siebengebirge in Königswinter

erkennen ist, wie Betrügerseiten erkannt werden können, wie in Google und in Firefox gesurft werden kann, ohne viele Spuren zu hinterlassen. Insbesondere wies die Dozentin darauf hin, mit der Preisgabe persönlicher Informationen sehr zurückhaltend zu sein. Informationen über das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und Hinweise auf die Bedeutung von Programmen, wie beispielsweise „CCleaner!“, rundeten den Vortrag ab.

Zum Abschluss informierte der Seminarleiter über die aktuellen Aktivitäten der dbb-Bundesseniorenvertretung und der vbba-Seniorenvertretung. Leider ist es noch nicht gelungen, in allen regionalen Gruppen Ansprechpartner/innen für Senioren/innen zu gewinnen. Hinweise auf den Dokumentenordner für den Notfall, die Informationsmitteilungen in „Senioren AKTUELL“, das Fachmagazin „Aktiv im Ruhestand“, die Freizeitunfallversicherung

und auf die Homepage der vbba unterstrichen die Bedeutung für ein Verbleiben in der vbba nach Eintritt in den Ruhestand.

Nach drei interessanten und sehr harmonischen Tagen traten die Teilnehmer/-innen nach dem gemeinsamen Mittagessen, bei dem die Ausführungen zur Ernährung im Alter immer noch nicht so ganz befolgt wurden, die Heimreise an.

Rainer Schildt

Seniorenaktivitäten in NRW

Mitgliederzahlen steigen – schöne Entwicklung

Die Zahl der vbba-Jubiläen aus Anlass einer 50- bzw. 60-jährigen Mitgliedschaft in der vbba steigt permanent an. Dies ist eine schöne Entwicklung, da einerseits die Menschen immer älter werden und andererseits viele der Fachgewerkschaft vbba treu geblieben sind. Für diese jahrzehntelange Treue sei an dieser Stelle einmal ganz herzlich gedankt!

In diesem Jahr waren es in NRW über die vielen 25- und 40-jährigen Jubilare/innen hinaus 10 Mitglieder, die bereits auf eine 50- bzw. 60-jährige Zugehörigkeit zur vbba zurück blicken konnten. In den Vorjahren wurden diese Jubilare -soweit möglich- jeweils zu besonderen Feierstunden in Konditoreien beziehungsweise Restaurants eingeladen, um ihnen die Urkunde sowie Jubiläumspräsente in diesem besonderen Ambiente zu überreichen. In 2016 war

dies leider nicht möglich, da mehrere aus gesundheitlichen Gründen oder mangels Fahrmöglichkeiten keine Anreisewege auf sich nehmen konnten. Daher wurden - soweit gewünscht - fast alle persönlich besucht, um sie entsprechend zu ehren. Durch die Bank wurde jeweils große Freude ausgelöst und in lebendigen Gesprächen wurde viel über die beruflichen Erlebnisse in der BA, die heutigen Veränderungen, aber auch über aktuelle Themen erzählt.

Bedauert wurde sehr häufig, dass es keine Kontakte/Informationen seitens des bisherigen Arbeitgebers/Dienstherrn mehr gibt (bis auf einzelne Rundbriefe für Versorgungsempfänger/innen, die aber den Bedürfnissen der Ruheständler/innen kaum entsprechen). Ein Jubilar brachte es so treffend auf den Punkt: Im Gegensatz

vbba Seniorenvertretung

zu vielen anderen Arbeitgebern ist man „bei der BA raus bedeutet dies auch das Aus“. Dies war vor Jahren noch deutlich anders, da erfolgten noch Besuche aus Anlass von runden Geburtstagen und vieles, vieles mehr.

Gut, dass es da die vbba und ihre Seniorenvertreter/innen gibt, die dieses Defizit nicht nur füllen, sondern diesen zum Teil hochbetagten Menschen mit ihren Aktivitäten Freude bereiten, sie mit Informationen versorgen, in Problemfällen für sie da sind und ihnen das Gefühl geben, nicht vergessen zu sein! Diese schöne Arbeit werden wir auch in Zukunft fortsetzen und hoffen, noch viele Jubilare/innen ehren zu können.

*Günther Grapp,
Seniorenbeauftragter der LG NRW*

Eutin blüht auf!

Eins werden mit der Natur



Menschen aus nah und fern fanden vom 28. April 2016 an einen ganz besonderen Ausflugs-Höhepunkt in der Holsteinischen Schweiz: Die Landesgartenschau Eutin 2016. Ob groß, klein, jung oder alt – das riesengroße, grüne Gartenfest hat jedem Besucher einen wunderschönen Tag auf dem 27 Hektar großen Gelände am malerischen Ufer des Großen Eutiner Sees bereitet. Unter dem Motto „Eins werden mit der Natur“ warteten dort viele Überraschungen und wollten an insgesamt 159 Tagen entdeckt, bestaunt sowie mit allen Sinnen erlebt werden.

vbba Seniorenvertretung

Die Landesgruppe Nord hat ihren Seniorinnen und Senioren in diesem Jahr Eintrittskarten für diese schöne Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Das Angebot wurde gerne angenommen, so dass eine Vielzahl der Mitglieder die Landesgartenschau mit ihren schön gestalteten Anlagen genießen konnten. Leider ist die Gartenschau inzwischen beendet. Was bleibt, sind viele schöne Erinnerungen, was die nachstehenden Berichte von Kollegen bestätigen:

Jürgen Bergman, Seniorenvertreter Landesgruppe Nord

*"Moin Herr Bergmann,
meine Frau und ich haben kürzlich die
Gartenschau besucht und einen wunder-
vollen Tag erleben können.
Danke für die Einlasskarte
und für die Anregung zu diesem Tag."
Mit freundlichen Grüßen
Falko Schörck, Hamburg*

Eutin hatte sich herausgeputzt! Die schicke Kreisstadt in der „Holsteinischen Schweiz“ war 2016 Gastgeber der Landesgartenschau Schleswig-Holstein. Und wo andere Gartenschauelände neu angelegt wurden, so war es in Eutin anders. Direkt am Großen Eutiner See gelegen präsentierte sich die Schau auf einem historisch gewachsenen Areal mit einem der schönsten Schlösser der Region als Mittelpunkt. Schloss, Schlosspark und Eutiner See verschmolzen mit neu angelegten farbenprächtigen Blumenrabatten und Themengärten zu einem grandiosen Ganzen, das dem Leitmotiv der Gartenschau „Eins werden mit der Natur“ gut gerecht wurde. Und die vbba spendierte dazu eine Eintrittskarte, vielen Dank!

Die vielen verschiedenen Eindrücke können in einem solchen Kurzbericht leider nicht geschildert werden. Nicht die „Musik-Gärten“ mit dem Zusammenklang von Natur und Vivaldi (Die vier Jahreszeiten) oder Smetana (Die Moldau), nicht die anderen Themengärten und Blumen-



Eindrücke der Landesgartenschau in Eutin

hallenschauen. Nur so viel: Stellen Sie sich vor, Sie gleiten auf einer extra für die Gartenschau konstruierten Elektro-Fähre lautlos über den See, passieren eine in pastellweiß und blau gekleidete (angepflanzte) Uferböschung, passieren den Seepavillon des Schlosses und durchqueren dann eine Seitenbucht mit Hunderten von Nonnengänsen und Graugänsen auf dem Wasser, die schnatternd und schreiend auffliegen. Und werden am

Ende der Fahrt von gelbblühenden Serpentinaen empfangen, die eingebettet sind in den historischen Baumbestand eines Schlossgartens. So in etwa war sie, die Landesgartenschau Schleswig-Holstein: Eins werden mit der Natur!

Bericht: Jürgen Heycke

„Struck und Aben“

„Heidewitzka“ Grundschulung BPersVG – Teil 1

Am 10. Oktober machten sich 25 Kolleginnen und Kollegen auf den Weg nach Lennestadt ins schöne Sauerland, um sich eine Woche lang dem BPersVG und seinen Turbulenzen zu widmen.

Vor Ort trafen wir dann auf ein schönes Landhotel und ein altgedientes Dozenten-duo, welches auf den Namen „Struck und Aben“ hörte.

Nach einem sehr leckeren Mittagessen rückten wir dann in den Seminarraum ein und begannen mit der altbekannten „und wer bist du so – Runde“. Von Kiel bis Freiburg und von Köln bis Erfurt war alles vertreten. Dabei konnte dann der hochdeutschsprechende Regional-Helmstedt/Braunschweiger feststellen, welche bunte Dialektvielfalt unser Land zu bieten hat.

In Erwartung eines eigentlich trockenen Themenbereichs wurden wir dann sehr schnell eines Besseren belehrt. Wolfgang und „Onkel Willi“ glänzten mit umfangreicher Kompetenz, Erfahrung und einem

unglaublichen Wortwitz (unter anderem „100 Meter blöde gucken über Hürden“).

Die rege Beteiligung führte sogar dazu, dass unser Pausenbeauftragter an seine



Die Teilnehmenden des BPersVG-Seminars im schönen Sauerland



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

eigentliche Funktion ab und an erinnert werden musste.

Wie es in solchen Situationen immer ist, verging die Zeit wie im Fluge. Für Mittwochabend stand dann „Berufskunde“ auf dem Lehrplan. Man wollte uns das Berufsbild des Brauers und Mälzers näherbringen. Daher bot sich der Besuch der Krombacher Brauerei in Kreuztal an. Vor Ort

erhielten wir eine umfangreiche Führung und einen ordentlichen Einblick in Theorie und Praxis. Nach der Rückkehr ließen wir dann den Abend gemütlich ausklingen.

Allen hat dieses Seminar sehr viel gebracht – Motivation für die kommenden Aufgaben, fachliche Sicherheit und die Erkenntnis, dass es in Deutschland viele nette Kollegen/innen gibt.

Ein besonders herzliches „Danke schön“ geht an Frau Schweinsberg senior, die uns mit ihrer Kochkunst super verwöhnt hat.

.... biste schon vbba ? Nee, biste nich ? Musste machen... Mensch“

Mathias Kosch

TV-BA-Seminar in Nürnberg

Denkanstöße für praktische Arbeit

In der Zeit vom 4. bis 6. Oktober fand in der Bundesgeschäftsstelle das diesjährige Seminar zum TV-BA unter der bewährten Leitung von Gabi Sauer und Markus Jenner statt.

Die 17 Teilnehmer/innen, die aus ganz Deutschland angereist waren, hatten sich schnell in einer diskussionsfreudigen Gruppe gefunden. Neu gewählte und bereits erfahrene Personalratsmitglieder aus beiden Rechtskreisen tauschten ihre Probleme und Schwierigkeiten bei der Umsetzung des TV-BA aus. Die aus der Praxis eingebrachten Beispiele der Teilnehmenden ermöglichten es den Dozenten, dass trockene Abhandeln der Paragraphen, unterhaltsam zu gestalten.

Es wurde deutlich, dass insbesondere im Rechtskreis SGB II, mit teilweiser Anwendung von drei Tarifverträgen (TV-BA, TVöD und der TV-L) Unsicherheiten und viele Fragen bestehen. 2017 besteht die Möglichkeit, dass Personalratsmitglieder

der gemeinsamen Einrichtungen ein Seminar zum TVöD der vbba besuchen.

Einen breiten Raum nahm die Änderung des § 18 Abs. 5 TV-BA (Anerkennung von Vorerfahrungszeiten) ein. Hier wurde deutlich, dass die Umsetzung auch bei ähnlich gelagerten Fällen, durch die Personalstellen im Internen Service zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Auch die durch verschiedene Urteile des Europäischen Gerichtshofes zum Urlaubsrecht erfolgten Änderungen, führten zur Verwunderung der Teilnehmenden. Allein die Änderungen zur Übertragung des Urlaubsanspruches bei bestehenden langanhaltenden Arbeitsunfähigkeiten, zur Entstehung von Urlaubsansprüchen bei einem bestehenden Sonderurlaub, zur Urlaubsabgeltung an Hinterbliebene oder die nunmehr gegebene abschnittsweise Betrachtung des Urlaubsanspruches bei Veränderung der Arbeitszeit und Verteilung auf weniger als 5 Tage in der Woche, führ-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

ten zu zahlreichen Nachfragen. An dieser Stelle wurde auch auf die unterschiedliche Behandlung der beiden Statusgruppen (Arbeitnehmer und Beamte) im Urlaubsrecht hingewiesen.

Zum Ende des dritten Seminartages waren die Teilnehmenden und Dozenten der Auffassung, dass eine gelungene Veranstaltung zu Ende ging. Mit viel zusätzlichem Wissen wurde in den Arbeitsalltag gestartet. Die in zahlreichen Diskussionen gegebenen Denkanstöße und Hinweise für die Umsetzung in der praktischen Arbeit als Personalräte sind zweckmäßig.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass abends beim gemütlichen Zusammensitzen über die kleinen und großen Probleme in den Agenturen und Jobcentern weiter gefachsimpelt und weitere Netzwerke geschaffen wurden.

Zum Schluss sei den Kolleginnen in der Geschäftsstelle gedankt, die wie immer liebevoll ihre Gäste umsorgt haben.

SB-Seminar 2017

Schwerbehindertenrecht für Gremienvertreter der BA

SGB III – SGB II und auch besondere Dienststellen (Bildungsveranstaltung nach § 46 Abs. 6 BPersVG und § 96 Abs. 4 SGB IX)

Das Seminar nicht nur für Schwerbehindertenvertrauenspersonen!

Aufgrund des Arbeitsalltages innerhalb der BA werden neben den Schwerbehindertenvertrauenspersonen zwischenzeitlich alle Gremienvertreter/innen auch Personalräte und Gleichstellungsbeauftragte – mit Situationen im Rahmen der täglichen Arbeitsabläufe mit den Themen:

- Ergonomie am Arbeitsplatz, Arbeitsplatzausstattung, Arbeitsplatzbegehungen, Betriebliches Eingliederungsmanagement (Einbindung in Integrationsteams vor Ort), Gleichstellungsverfahren, psychische Belastungen im Arbeitsleben und vieles mehr konfrontiert.

Mittlerweile ist davon nicht nur der Personenkreis der schwerbehinderten Menschen betroffen, sondern alle Bereiche unserer Mitarbeiterschaft.

Um die berechtigten Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort unterstützen zu können beziehungsweise bera-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

tend tätig zu sein, will dieses Seminar die dazugehörigen fachlichen und rechtlichen Grundlagen und Hintergründe vermitteln. Für das Jahr 2017 ist daher einmalig, ein Seminar in der 13. (27. – 31.03.) Kalenderwoche 2017 im Vital Hotel in 84364 Bad Birnbach/Rottal geplant.

Interesse? Dann bitte zeitnah bei der vbba Bundesgeschäftsstelle – Heideloffstr. 21 in 90478 Nürnberg oder unter Info@vbba.de sich anmelden bzw. vormerken zu lassen.

*Jockl Morawietz
Dozent vbba Seminarwesen*

BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte das ausgefüllte Formular bei Ihrer **regionalen vbba-Gruppe** abgeben
oder an folgende Adresse senden: **vbba, Heideloffstraße 21, 90478 Nürnberg.**

Ich erkläre hiermit ab meinen **Beitritt** in die Fachgewerkschaft
vbba - Gewerkschaft Arbeit und Soziales im dbb beamtenbund und tarifunion.

Herr Frau Name _____

Vorname _____ geboren am

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Wohnort _____

jetzige oder letzte Dienststelle _____

Mitglied in einer anderen Gewerkschaft nein ja, welcher _____

Beamter/in Arbeitnehmer/in (auch ISB) in TE / EG * _____ TV-BA / TVöD *

*) Nichtzutreffendes bitte streichen

Teilzeit _____ Std. wöchentlich

Ruhestandbeamter/in Rentner/in Hinterbliebene/r

Nachwuchskraft als _____, Ausbildungs-/ Studienbeginn ab

Mit der elektronischen Speicherung meiner Daten bin ich einverstanden.

Ort, Datum

Unterschrift

Monatsbeitrag:	Arbeitnehmer/in TE VIII-TE V: 10,50 € , TE IV-TE III: 13 € , ab TE II: 15 €
Höhe garantiert bis	Beamter/in/ Rentner/in: 9 € ; Nachwuchskräfte/ Hinterbliebene/r 3 €
mindestens 6/2018	Ermäßigter Beitrag (TZ < 25 Std./Woche, Elternzeit, Bezug Alg I/ Alg II): 6 €

Ermächtigung zum Einzug des vbba-Beitrags mittels Lastschrift

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die fälligen Beiträge ab vierteljährlich

zu Lasten meines/unseres Girokontos bei der _____

IBAN _____ BIC _____ oder

Konto-Nr.: _____ BLZ _____

mittels Lastschrift einzuziehen.

Gläubiger-ID: **DE 45 ZZZZ 00001212144**

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung der Lastschrift. Abbuchungen von Sparkonten sind gesetzlich nicht zulässig.

Name und Vorname des/der Kontoinhaber in Druckbuchstaben

Datum

Unterschrift(en)

Wie wurden Sie auf uns aufmerksam?

_ Empfehlung von _____ _ Sonstiges _____



**Die vbba wünscht ihren Mitgliedern
und deren Familien
gesegnete Weihnachten sowie
alles Gute für 2017!**



Quelle: fotolia.de